

– kostenlos –



Wir in SÜDWESTFALEN

2023/2024



Wunderbar wandelbar – Südwestfalen gestaltet Zukunft

Soester Anzeiger

Der Patriot

Lüdenscheider Nachrichten

Meinerzhagener Zeitung

Altenaer Kreisblatt

Allgemeiner Anzeiger

SAUERLANDKURIER

Siegener Zeitung

Süderländer Volksfreund

Süderländer Tageblatt

MK//OE//SI



WELTBESTER* *und stolz drauf!*

www.regionalmarketing-swf.com



***ECHT?** Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass die Wirtschaftskraft der Region bekannter wird.
Mehr als 400 Unternehmen sind schon dabei – Sie bald auch?

Liebe Leserin, lieber Leser,

1,38 Millionen Menschen in fünf Kreisen, 80.000 Unternehmen – darunter 150 Weltmarktführer, die größte Naturparkregion Deutschlands und eine der waldreichsten Regionen bundesweit. Das alles ist Südwestfalen. Eine starke und lebenswerte Region, die stetig im Wandel ist.

Digitalisierung, Klimawandel und der Fachkräftemangel: Das sind nur drei von vielen großen welt- und bundesweiten Herausforderungen, vor denen auch Südwestfalen steht. Wie die Menschen in der Region auf diese und weitere Veränderungen reagieren, wie sie die Region durch neue Ideen und smarte Projekte voranbringen, darum geht es in dieser Ausgabe von „Wir in Südwestfalen“.

Unter dem Titel „Wunderbar wandelbar – Südwestfalen gestaltet Zukunft“ stellen wir Ihnen Geschichten des Wandels aus der gesamten Region vor. Lesen Sie zum Beispiel vom virtuellen Ranger im Naturpark Arnsberger Wald, über eine weltbekannte Altstadt, die komplett autofrei werden soll, von Tiny-Häusern aus Käferholz und von den 50 Dörfern in Südwestfalen, die sich gerade gemeinsam digital aufstellen.

Die Geschichten in diesem Magazin zeigen, dass Herausforderungen und Veränderungen auch etwas Positives bewirken können. Es kommt ganz darauf an, wie man damit umgeht. Und Südwestfalen tut das auf seine ganz eigene Art und Weise: innovativ, inspirierend und immer mit einer ganz besonderen „Anpacker-Mentalität“. Ganz unter dem Motto „Südwestfalen – Alles Echt!“.

Erfahren Sie hier mehr darüber, wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Folgen Sie Südwestfalen:

-  Facebook: **@swf.echt**
-  Instagram: **@suedwestfalen_echt**
-  LinkedIn: **Südwestfalen Agentur GmbH**
-  X: **@suedwestfalen**
-  TikTok: **suedwestfalen_echt**
-  YouTube: **Südwestfalen - Alles echt!**



Sie haben eine Idee, eine Frage, Kritik oder Feedback?

Immer her damit! Schreiben Sie uns: m.ting@Suedwestfalen.com

Impressum

Herausgeber

Mediengruppe Westfälischer Anzeiger
Westfälischer Anzeiger Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Gutenbergstraße 1 | 59065 Hamm | www.wa.de
Tel.: 02381 105-0 | Fax: 02381 105-426
E-Mail: internet@wa.de

In Zusammenarbeit mit

Südwestfalen Agentur GmbH
Martinstraße 15 | 57462 Olpe | www.suedwestfalen.com

Redaktion

Martin Kriger (Chefredaktion),
Marie Ting, Stephan Müller, Hannah Scherz,
Johanna Maurer-Pätzold
Corinna Bunte

Gesamtanzeigenleitung

Axel Berghoff

Grafik

Willi Sommer

Anzeigensatz

KurierVerlag Lennestadt GmbH

Herstellung und Druck

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168 | D-34121 Kassel

Vertrieb

WA Logistik GmbH, Hamm

ZVWG + Zeitungsvertriebs- u. Werbegesellschaft mbH,
Lippstadt

KurierLogistik Lennestadt GmbH

Siegener Zeitung -

Vorländer & Rothmalder GmbH & Co. KG

Gesamtauflage

143.500 Exemplare

Titelfoto

Medard – stock.adobe.com / Lisa Probian
Landschaft:
Rothaarsteigverein e.V. / Klaus-Peter Kappest
Laser: Dominik Ketz



Die fünf Kreise der Region und der Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“ sind die sechs Gesellschafter der Südwestfalen Agentur GmbH. Im Bild sind die Landrätin des Kreises Soest, Eva Irrgang (Mitte) und ihre Amtskollegen aus dem Märkischen Kreis, Marco Vogt (3. v.r.), Andreas Müller aus Siegen-Wittgenstein (2. v.r.), Dr. Karl Schneider aus dem Hochsauerlandkreis (4. v.r.) und Theo Melcher aus dem Kreis Olpe (4. v.l.) gemeinsam mit dem Vereinsvorsitzenden Maik Rosenberg (3. v.l.) und der Geschäftsführung der Südwestfalen Agentur um Hubertus Winterberg (2. v.l.), Dr. Stephanie Arens (l.) und Marie Ting (r.)

INHALT

1	Klein, aber fein – und voller kreativer Möglichkeiten Geschwister bauen Tiny-Häuser als Kalamitätsholz!	Seite 6/7
2	Vorreiter-Projekt Viega World Dieses Seminarcenter holt die Zukunft des Bauens vor unsere Haustür	Seite 8/9
3	fuTOURISTisch Sauerland und Siegen-Wittgenstein als nachhaltige Reiseziele	Seite 10/11
4	Hub45 Darum braucht es neue Orte für digitales Arbeiten in Südwestfalen	Seite 12/13
5	Top-Events Ganz schön was los in Südwestfalen	Seite 14
6	Kracher des Jahres 2023 Made in Südwestfalen	Seite 16/17
7	Unterwegs mit dem virtuellen Ranger Wald in Südwestfalen wird neu erlebbar	Seite 18/19
8	Programmieren, 3D-Modelle & Robotik Lüdenscheid setzt für Jugendliche Meilenstein in digitaler Bildung	Seite 20
9	Smarte Pionierarbeit am Biggensee So macht sich Olpe auf den Weg in die digitale Zukunft	Seite 22/23
10	Regionalmarketing. Zukunft auf Südwestfälisch Rund 400 Unternehmen unterstützen bereits das Regionalmarketing Südwestfalen	Seite 24-29
11	92 Millionen Euro für die Notfallversorgung Klinikum Hochsauerland schließt Versorgungslücke	Seite 30/31
12	Es brennt, es brennt! Unternehmen schult deutschlandweit Rettungskräfte im Umgang mit brennenden E-Fahrzeugen	Seite 32/33
13	Alle(s) unter einem Dach Krombacher „Young living“ als Beispiel für innovative Nachwuchswerbung	Seite 34/35
14	Digitaler Bademeister Spezialsoftware und Smart Watches im Lippstädter Kombibad	Seite 36/37
15	Gap Year Südwestfalen Praxis mit Weitblick!	Seite 38
16	Hier funkt es gewaltig! Hallenberg-Liesen ist eines von mehr als 50 „digitalen Dörfern“	Seite 40/41
17	Neue Idee im Alten Flecken Historische Altstadt in Freudenberg soll autofrei werden	Seite 42/43
18	Südwestfalen_Mag Hunderte positive Geschichten auf einen Klick	Seite 44

Was kann die Region für dich tun?

Willkommen in Südwestfalen

**Lust aufs Grüne? Lust auf spannende Jobs? Lust auf ein nettes Hallo?
Dann haben wir 10 Chancen für dich, die du nicht verpassen solltest! Echt? Ja!**

1 Wir sind persönlich für dich da

☎ Ob neues Zuhause, Community, Branche, Unternehmensnachfolge oder Arbeitgeber: Sag uns, was dich interessiert und inspiriert und wir sagen dir, was die Region dazu zu bieten hat und an welcher Stelle wir unser riesiges Netzwerk für dich persönlich aktivieren können. Im persönlichen Gespräch können wir unkompliziert, unverbindlich und kostenlos plaudern und schauen, was die Region für dich tun kann.

Buch dir deinen Termin einfach unter:
www.suedwestfalen.com/undbleib

oder kontaktiere Simone Epe:



Willkommen in Südwestfalen

Simone Epe

Südwestfalen Agentur GmbH

+49 (0)2761 835 11-04

willkommen@suedwestfalen.com

2 STANDORTPORTAL & INFO-PAKETE

📄 Du möchtest dich lieber auf eigene Faust umsehen? Dann klick auf **www.suedwestfalen.com** – hier findest du alle zentralen Informationen zur Region, z.B. zu Freizeitoptionen, zu Jobportalen, Kindergärten oder Immobilienbörsen. Oder bestell dir Info-Material zur Region einfach nach Hause:
www.suedwestfalen-shop.com

3 STECKBRIEFE

📄 Du hast Interesse, in der Region zu arbeiten und würdest dich gerne bei den Arbeitgebern der Region vorstellen? Dann melde dich – wir erstellen

gerne kostenlos einen Steckbrief von dir und versenden ihn an knapp 400 Unternehmen in der Region. Schreibe einfach kurz an **willkommen@suedwestfalen.com** und wir melden uns bei dir.

4 BEWERBERPOOL SÜDWESTFALEN

🔍 Du willst deine Unterlagen gerne in unseren Bewerberpool einspeisen? Sehr gerne! Unter **www.bewerberpool-suedwestfalen.com** kannst du deine Unterlagen einfach hochladen und dich von Arbeitgebern aus Südwestfalen finden lassen.

5 IT-NEWSLETTER

📧 Bist du interessiert an Jobs & Neuigkeiten aus der IT-Szene in Südwestfalen? Dann abonniere einfach den IT-Newsletter Südwestfalen unter **www.it-perspektiven.com**

6 SERVICE-ANGEBOTE FÜR MEDIZINER:INNEN UND PFLEGE-FACHKRÄFTE

👩 Ob kostenlose Unterstützung bei der Suche nach einer eigenen Hausarzt-Praxis, Medizin-Stipendium oder Hilfe bei Jobsuche und Wohnort-Fragen: Melde dich gerne bei **willkommen@suedwestfalen.com** oder surfe auf **www.suedwestfalen.com/gesundheits**

7 RÜCKKEHRER:INNEN – IN DIE REGION

🏠 Du bist im Siegerland, Sauerland oder irgendwo sonst in Südwestfalen aufgewachsen, lebst jetzt woanders und hast Lust, den Faden wieder aufzunehmen und möglicherweise zurückzuziehen? Dann melde dich doch bei unserem Rückkehr-Projekt „HEIMVORTEIL“. Wir setzen es gerade im Hochsauerlandkreis um, doch du darfst dich auch gerne melden, wenn du aus einem anderen südwestfälischen Kreis kommst! Die Region ist gut vernetzt ;) **www.heimvorteil-hsk.de**

8 GRÜNDERNETZWERK SÜDWESTFALEN

🚀 Um dich mit der Start-up-Szene in Südwestfalen zu vernetzen, schau dir doch mal das Gründernetzwerk der Region an:

www.gruendernetzwerk-swf.de

Hier hilft man dir bei allen Fragen rund um das Thema Start-up, Gründung und Gründungsunterstützung in Südwestfalen weiter.

9 MEET'N'MATCH SÜDWESTFALEN

🤝 Südwestfälische Unternehmen virtuell „von innen“ kennenlernen? Kein Problem! In 90 Minuten stellt der Arbeitgeber sich vor – und du hast die Chance, Fragen zu stellen, mit Mitarbeitenden und Personalverantwortlichen zu quatschen und zu schauen, ob dieses Unternehmen ein „Match“ für dich ist. Aktuelle Termine:

www.match-suedwestfalen.com

10 GAP YEAR SÜDWESTFALEN

🎓 Ein Jahr, drei Unternehmen: Im Programm „Gap Year Südwestfalen“ haben junge Menschen die Chance, innerhalb von einem Jahr drei verschiedene Praktika bei Unternehmen aus Südwestfalen zu absolvieren. Mit nur einer Bewerbung! Finde heraus, was zu dir passt!

www.gapyear-suedwestfalen.com

FOLGE SÜDWESTFALEN

Facebook: **@swf.echt**

Instagram: **@suedwestfalen_echt**

LinkedIn: **Südwestfalen Agentur GmbH**

X: **@suedwestfalen**

TikTok: **suedwestfalen_echt**

YouTube: **Südwestfalen - Alles echt!**



Klein, aber fein – und voller kreativer Möglichkeiten

Geschwister bauen Tiny-Häuser aus Kalamitätsholz!

Unternehmerpreis Südwestfalen, Sonderförderung des NRW-Umweltministeriums, Deutscher Waldpreis: Lisa und Timo Gelzhäuser aus Kierspe werden überhäuft mit Auszeichnungen für ihre eigentlich recht einfache Idee. Sie bauen Tiny-Houses. Das Besondere daran: Jedes dieser kleinen Häuschen wird fast ausschließlich aus Kalamitätsholz gebaut und von Unternehmen aus der Region gefertigt. Echt? Ja!

Text und Fotos: Frank Laudien

Geplant war das alles allerdings nicht. Die Geschwister führen bereits in der vierten Generation den Kiersper Forstbetrieb der Familie. „Wir haben das von unseren Eltern übernommen und wollten es als Nebenerwerb weiterführen“, erklärt Lisa Gelzhäuser. Doch dann kam der Borkenkäfer. Ein großer Teil des Waldbestandes fiel dem Schädling zum Opfer. Die Bäume wurden gefällt und hinterließen große Brachflächen.

Viele Waldbesitzer:innen verkauften dieses Kalamitätsholz zu Tiefstpreisen nach Asien. Beim Familienausflug in ein Wikingerdorf kam Lisa und Timo jedoch eine weitaus bessere Idee. Die Bauweise der dort gesehenen Blockbohlenhäuser regte sie zum Nachmachen an. Es wurde geplant und ausprobiert. Zur Holzverarbeitung kauften sie eine Hobelmaschine aus den 60er Jahren von einer Tischle-

rei. „Wir haben uns sehr viel selbst angeeignet und uns Hilfe von Freund:innen und Bekannte:n geholt“, erinnert sich Timo Gelzhäuser. Das erste selbstgefertigte Haus wurde 2020 an eine Schrebergartenanlage in Hamburg verkauft. Die Freizeithäuser waren jedoch nur der erste Schritt. Mittlerweile arbeiten die beiden mit einem Ingenieurbüro in Lindlar zusammen, der Technischen Universität Dortmund und heimischen Zimmereien.

Das erste „Organic Tiny House“ wurde im vergangenen Sommer fertiggestellt. Das Interesse an dem neuen Konzept war von Anfang an riesig. „Wir wollten zum einen unseren Wald retten und zum anderen unseren Rohstoff möglichst CO₂-neutral, nachhaltig und naturbelassen verarbeiten“, unterstreicht der Geschäftsführer den Nachhaltigkeitsgedanken. Deshalb wird das



Alles aus einer Hand: Die Bäume werden in den Wäldern des Gelzhäuser Forstbetriebs gefällt, vorwiegend selbst behandelt und dort auch zu den „Bausteinen“ der Tiny Häuser verarbeitet.

ganze Gebäude aus Vollholz hergestellt und nicht aus Holzwerkstoffen wie OSB-Platten, die Leim enthalten.

Im Inneren der 3,5 x 10 Meter großen Häuser findet sich alles, was die Bedürfnisse der neuen Hausbesitzer:innen abdeckt. In der unteren Etage gibt es eine gemütliche Sitzecke, eine auf Wunsch bereits installierte Küche und einen Kamin. Das gut gedämmte Haus kann auch mit einer Wärmepumpe beheizt werden. In einem separaten Raum befindet sich das Badezimmer mit Dusche. Über eine Treppe ist das Schlafzimmer in der zweiten Etage erreichbar. Dort kann ein ebenfalls nachhaltig produziertes Doppelbett aus dem Gelzhäuser Forst aufgestellt werden.

Der Clou an den kleinen Häusern ist die Modulbauweise. Mit einem einfach zu bedienenden Programm kann das Haus ganz nach Kund:innenwünschen generiert werden. Wer möchte, kann auch mehrere dieser Häuser miteinander verbinden – nebeneinander oder auch übereinander. „Man kann diese Module jederzeit anbauen oder auch wieder abbauen und anderweitig nutzen oder auch wieder verkaufen“, erklärt Timo Gelzhäuser das praktische System. Die einzelnen Module können unkompliziert mit einem LKW an einen anderen Ort transportiert werden.

Aufgestellt werden die Häuser innerhalb eines einzigen Tages. Die Basisversion ist bereits ab 70.000 Euro zu haben.

Handwerklich geschickte Käufer:innen oder Besitzer:innen einiger gut erhaltener Bohlen, die als Fußboden genutzt werden können, oder Fenster, die noch verbaubar sind, können dabei noch einiges sparen, denn diese Baumaterialien können für die Anfertigung verwendet werden.

Einen Teil der Verkaufserlöse nutzen die Geschwister zur Wiederaufforstung ihres Waldbestandes. „Je nach Größe werden einige hundert junge Bäume für jedes verkaufte Haus angepflanzt“, verspricht Lisa Gelzhäuser. Diese Nachhaltigkeit soll auch Bestand haben, wenn das ganze Käferholz einmal verbaut sein wird. „Dann kaufen wir Kalamitätsholz von anderen Waldbesitzer:innen oder Bäume, die wegen Krankheit an Straßen oder in Städten sowieso gefällt werden müssen“, ergänzt ihr Bruder. Der nächste Schritt des geschäftstüchtigen Geschwisterpaars steht auch schon fest: Mit dem Modulsystem der „Organic Tiny Houses“ sollen jetzt auch Büros, Kindergärten und Schulen gebaut werden.



Um die Tiny Häuser zu bauen, wird ein Stecksystem mit Nut und Feder verwendet. Diese Bauweise ermöglicht es, das gesamte Haus nahezu komplett ohne Leim anzufertigen.



Leidenschaft aus Südwestfalen



Fest verwurzelt in der Region Südwestfalen arbeiten wir rund um den Globus in mehr als 70 Ländern eng mit langjährigen Partnern zusammen.

Daher können sich Kunden in aller Welt auf innovative und sichere PP-R Rohrleitungssysteme mit höchster Qualität „100% Made in Germany“ verlassen.

Unsere nachhaltigen Produkte, unser umfangreicher Service und unser führendes Expertenwissen sind dabei Teil der Lösung auf dem Weg zu einem klimaneutralen Leben.

Produziert wird ausschließlich an den deutschen Standorten in Attendorn, Radeberg und Ennest.

Part of the Solution
www.aquatherm.de

 aquatherm®



Sauerland und Siegen-Wittgenstein als nachhaltige Reiseziele

fuTOURISTisch

Nachhaltigkeit liegt in der Natur der beiden Regionen Sauerland und Siegen-Wittgenstein – und zwar wortwörtlich. Im Zuge der gemeinsamen touristischen Strategie „2019+“ wollen die beiden Tourismusverbände aktiv die Zukunft der Regionen gestalten und haben sich auf den Weg zur Zertifizierung als „nachhaltige Reiseziele“ gemacht. Echt? Ja!

Text: Hannah Scherz | **Fotos:** Paul Masukowitz / Klaus-Peter Kappest

Laut Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) ist Tourismus in Deutschland „Motor für Wachstum und Beschäftigung; vor allem in ländlichen Regionen ist er häufig ein Dreh- und Angelpunkt von Wirtschaft und Gesellschaft.“ Die Regionen Sauerland und Siegen-Wittgenstein haben genau das als ländliche Regionen Deutschlands bereits verinnerlicht. So verwundert es nicht, dass die Tourismusverbände beider Regionen in Kooperation miteinander eine Strategie erarbeitet haben, wie sie den Tourismus ankurbeln, die Lebens- und Reisequalität sichern und gleichzeitig Nachhaltigkeit als Fokus setzen können.

Reisen in die Natur liegt voll im Trend

Nachhaltiges Reisen ist ein positiver Trend der Tourismusbranche. Die Nachfrage nach nachhaltigen Reisezielen steigt und Umfragen zeigen, dass das Thema Nachhaltigkeit

einen immer wichtigeren Stellenwert bei den Gästen einnimmt. Auch, wenn es momentan noch nicht allein ausschlaggebend ist, so ist es doch ein wichtiger Faktor bei der Suche nach Reisezielen. Bei diesem Trend sind die Tourismusregionen Sauerland und Siegen-Wittgenstein vorne mit dabei – für die Gäste, die Region und die Menschen vor Ort.

So bringt nachhaltiger Tourismus Südwestfalen voran

„Neben der Qualitätssicherung wollen wir auch das Thema Nachhaltigkeit aktiv vorantreiben. Nachhaltiger Tourismus bringt ökologische, ökonomische und soziale Aspekte zusammen und denkt diese weiter. Wir stellen uns die Frage, wie wir am besten mit der Natur und



Nachhaltiger Tourismus soll in Südwestfalen zukünftig noch mehr im Fokus stehen.

Kultur der Region arbeiten und diese erhalten können. Gleichzeitig müssen wir schauen, was der Tourismus den Menschen in der Region bringt“, so Anna Galon, Nachhaltigkeitsbeauftragte des Sauerland-Tourismus e.V. „Wir haben uns deshalb für den Weg der Zertifizierung zum „Nachhaltigen Reiseziel“ und den damit verbundenen Erhalt des Siegels ‚TourCert‘ entschieden, indem wir nachhaltige Prozesse befördern und Klimaschutz großschreiben“, ergänzt Jule Kampen, Nachhaltigkeitsbeauftragte des Touristikverbandes Siegen-Wittgenstein.



In Siegen-Wittgenstein und dem Sauerland können Tourist:innen die Schönheit der Natur genießen.

Auch in der Fläche sind viele Betriebe und Ausflugsziele in beiden Regionen auf einem guten Weg der Nachhaltigkeit. Ein Beispiel sieht man bei der Schiffflotte auf den Sauerland-Seen. Im Zeichen des Wandels fahren sie zukünftig mit elektrischen Antrieben. Aber auch nachhaltiges (Um-)Bauen ist ein wichtiger Faktor für die Region. „Bei allen Maßnahmen zur Nachhaltigkeit muss man immer auch auf die Gegebenheiten vor Ort eingehen“, so Galon. „Wenn man an den Menschen in der Region vorbeiplant, bringt die beste Strategie nichts.“ Das gilt auch für die nachhaltige An- und Abreise von Gästen sowie klimafreundliche Mobilität vor Ort. Beides kann nur in Zusammenarbeit mit den in der Region lebenden Menschen realisiert werden. „Die Regionen Sauerland und Siegen-Wittgenstein sind da schon auf einem guten Weg“, erklärt Kampen. So gebe es zum Beispiel Gästekarten für Urlauber:innen zur kostenlosen Nutzung des ÖPNV, aber auch Angebote für gut per Bus und Bahn erreichbare Wander- oder Radrouten. Davon profitieren auch die Menschen vor Ort.

Nachhaltigkeit als Daueraufgabe mit höchster Priorität

Nicht nur das Reisen an sich wird in den beiden Regionen nachhaltig gedacht. Auch die Verpflegung vor Ort ist ein wichtiger Faktor der Nachhaltigkeitsidee. Bereits jetzt setzen viele Gastronomien auf qualitativ hochwertige und regionale Produkte. Damit unterstützen sie die regionalen Wirtschaftskreisläufe und verkürzen die Lieferwege. Aber auch regionale Dienstleistungen stehen bei den Gästen hoch im Kurs. Anna Galon erklärt, dass die Menschen, die bereits in ihrem Alltag Wert auf umweltbewusstes Handeln legen, dies auch in ihrem Urlaub fortsetzen wollen. Die Leute kämen mit einem gewissen Bewusstsein in die Region und wollten die tollen naturnahen Angebote gern nutzen. In Sauerland und Siegen-Wittgenstein ist Reisen und Leben in der Natur schon jetzt sehr gut möglich, was einen großen Vorteil in puncto Nachhaltigkeit bringt. Der Status Quo in den Regionen soll bis Frühjahr 2024 erfasst und mit einem engagierten Verbesserungsprogramm versehen werden, damit dem Ziel der Zertifizierung nichts mehr im Wege steht.



Menschen, die im Alltag umweltbewusst handeln, legen auch im Urlaub Wert auf Nachhaltigkeit und Verbundenheit zur Natur.



Vorreiter-Projekt Viega World

Dieses Seminarcenter holt die Zukunft des Bauens vor unsere Haustür

Die Viega World ist ein Gebäude, das seinesgleichen sucht. Das interaktive Schulungszentrum wurde komplett digital geplant und ist besonders energiesparend. Durch die Nutzung regenerativer Energien wird sogar mehr Wärme und Strom erzeugt als das Gebäude im Betrieb tatsächlich verbraucht. Und ganz nebenbei verbergen sich im Inneren ein paar spannende Geheimnisse. Echt? Ja!

Text: Sebastian Schulz | **Fotos:** Viega World, Schulz

„Willkommen in der Zukunft“ – wenn die Computerstimme im Obergeschoss des Seminarcenters Viega World in Attendorn-Ennest diesen Satz ausspricht, übertreibt sie nicht. Dieses Gebäude, das das Familienunternehmen Viega, Weltmarktführer der Installationsbranche, hier im Januar dieses Jahres eröffnet hat, setzt völlig neue Maßstäbe.

Das Seminarcenter ist 12.200 Quadratmeter groß, aber null Prozent klimaschädlich, sogar im Gegenteil: Das Gebäude erzeugt mehr Energie als es benötigt, was von Fachverbänden wie der Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen auch bestätigt und ausgezeichnet wird.

Schon als der Spatenstich für Viega World im Mai 2018 gesetzt wurde, existierte das Gebäude längst digital

als 3D-Modell – in Form eines digitalen Zwillings mit Hilfe des sogenannten Building Information Modeling (BIM). Solche Modelle sorgen nicht nur für mehr Effizienz auf der Baustelle, sondern berücksichtigen auch den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes – vom Bau über den Betriebsprozess bis hin zum Rückbau. So konnte ein Energiekonzept entwickelt

werden, das den höchsten Nachhaltigkeitsanforderungen entspricht und auf andere Gebäude repliziert werden kann.

Viega ist zu Recht stolz auf diese Bauweise. In Europa wurde bislang kein Bildungsgebäude so konsequent mit BIM über alle Leistungsphasen hinweg geplant.



Die Viega World in Ennest ist ein interaktives Schulungszentrum, das seinesgleichen sucht.

„Bei der Konzeption der Viega World haben wir daher in vielerlei Hinsicht Neuland betreten“, sagt Ulrich Zeppenfeldt, Vice President Global Service & Consulting und verantwortlich für das Kompetenzfeld Digitales Bauen bei Viega.

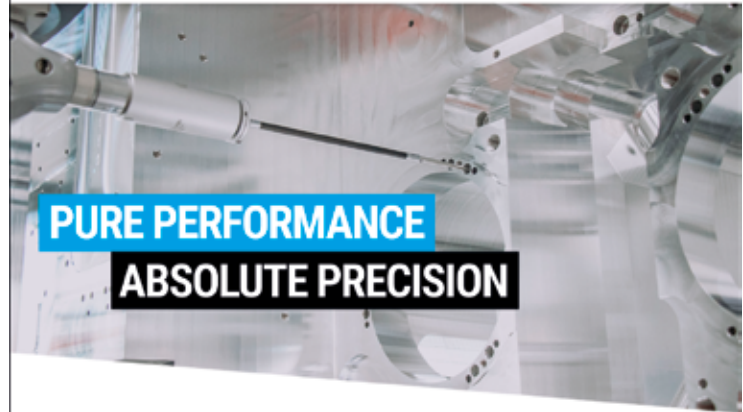
Der große Vorteil: Durch die Planung am digitalen Modell des Gebäudes können Herausforderungen in der Bauplanung – etwa bei Brandschutz, Nutzungsauslastung und Installationsstrassen – sowie während des gesamten Lebenszyklus' des Gebäudes frühzeitig erkannt und flexibler angepasst werden. Das wirkt sich positiv auf die Kostenkalkulation aus und bietet Bauherr:innen, Bauplaner:innen, Betreiber:innen sowie dem Facility Management mehr Sicherheit.

Weil die Erkenntnisse aus der digitalen Planung nun auch als Themen in die Fortbildungen einfließen, wird die Viega World selbst zum Seminarinhalt. Natürlich hat das Gebäude noch mehr zu bieten. Hier fließt an vielen Ecken Wasser durch offene Rohrleitungssysteme, die sonst hinter Wänden verborgen bleiben; hier werden Energiedaten live angezeigt; hier werden „die 124-jährige Entwicklung vom Ein-Mann-Betrieb zum Weltmarktführer und die Zukunft unseres Familienunternehmens gezeigt“, wie Anna Viegner, Vorsitzende des Gesellschafterausschusses, bei der Eröffnung im Januar mit vielen prominenten Gästen aus Wirtschaft und Politik erklärte.

Ein ganz besonderes Highlight verbirgt sich zudem im Obergeschoss: die Viega Sphere. Stolz lüftete Walter Viegner, ebenfalls Gesellschafterausschuss-Vorsitzender, das Geheimnis um diesen Raum, von dem im Vorfeld nur die wenigsten Außenstehenden gewusst haben – also dort, wo die eingangs beschriebene Computerstimme Besucher:innen in der Zukunft willkommen heißt. In beeindruckenden Bildern wird in diesem 3D-Kino mit seiner 42 Meter langen und sechs Meter hohen Rundleinwand gezeigt, wie Viega Antworten auf die Fragen der Zukunft finden möchte. Wie aus Rohrleitungen frei nach dem Viegner-Leitsatz die „Lebensadern von morgen“ werden. Und wie die Digitalisierung den Bau von Gebäuden völlig verändern könnte. Oder wie es bei Betreten des Gebäudes heißt „Willkommen in der Zukunft!“

Die Viega World in Zahlen:

- Photovoltaik-Anlage mit 2.700 m² und einer jährlichen Leistung von bis zu 210.000 kWh
- Wärmepumpe mit 700 KW Wärme- und 575 KW Kälteleistung sowie 1 Wärmepumpe zur Trinkwasser-Warmwassererzeugung (32,5 KW) mit Abwärmenutzung aus der benachbarten Produktionshalle
- 2.850 m² Ausstellungsfläche auf einer Gesamtfläche von 12.200 m² verteilt auf 5 Geschossebenen
- 9 (teilbare) Seminarräume für die flexible Durchführung des vielfältigen Seminarprogramms mit Lern- und Arbeitswelten



DAS IST BERGHOFF

Seit fast 40 Jahren Präzision aus Leidenschaft

Seit fast 40 Jahren vertrauen führende Hightech-Unternehmen aus der Halbleiter- und Luft-/Raumfahrtindustrie BERGHOFF bei der Planung und Fertigung hochkomplexer Bauteile, Baugruppen und Module.

Wir erfüllen die allerhöchsten Ansprüche an Qualität und Versorgungssicherheit und unterstützen unsere Kunden als strategischer Partner, um in deren Markt die Spitzenposition und Technologieführerschaft weiter auszubauen.

Neben unserer operativen Exzellenz verstehen wir uns vor allem als der Supply-Chain-Partner für mechanische Komplettlösungen in der Value-Chain unserer Kunden. Wir setzen Ideen flexibel und innovativ von der Projektierung bis zur fertigen Komponente zuverlässig in die Realität um.



HÖCHSTE PRÄZISION UND FLEXIBILITÄT

Unser hochmoderner Maschinenpark bietet in Verbindung mit unserer sorgfältig vollklimatisierten Fertigung und den hochentwickelten Prüf- und Reinigungsverfahren, erstklassige Bedingungen für die Realisierung unserer hochpräzisen Fertigungstoleranzen im Mikrometer-Bereich. Somit erfüllen wir die anspruchsvollsten Anforderungen unserer Kunden.



WIR SETZEN AUF WACHSTUM

Daher erweitern wir unsere Fertigungsfläche von 4.000 qm² auf insgesamt 7.500 qm², investieren in fünf weitere Bearbeitungszentren der Firma DMG Mori und bieten so unseren mehr als 130 Mitarbeiter*innen einen Arbeitsplatz in einem familiären Umfeld, der seinesgleichen sucht.



BERGHOFF GmbH & Co. KG
Langenheid 1
57489 Drolshagen





„Hub45“

Darum braucht es neue Orte für digitales Arbeiten in Südwestfalen

Krise trifft Perspektive: Seit der Sperrung der Rahmedetalbrücke verlieren Unternehmen wichtige Mitarbeiter:innen, weil sie nicht täglich im Stau stehen und länger pendeln wollen. Gleichzeitig wächst der Bedarf an flexiblen und mobilen Arbeitsplätzen. Genau an dieser Schnittstelle setzt das Projekt „Hub45 – Neue Orte des digitalen Arbeitens“ der Südwestfalen Agentur GmbH an. Echt? Ja!

Text: Stephan Müller | **Fotos:** Patrick Bonzel, Südwestfalen Agentur GmbH / Vitra

Coworking ist nicht gleich Coworking. Wer sich darunter nur Hipster in Großstädten vorstellt, täuscht sich gewaltig. Tatsächlich gibt es mehrere Modelle, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Manche können Unternehmen in Südwestfalen schnell und kurzfristig Unterstützung bieten, andere neue touristische Angebote fördern oder sogar Ortsmitten neu beleben.

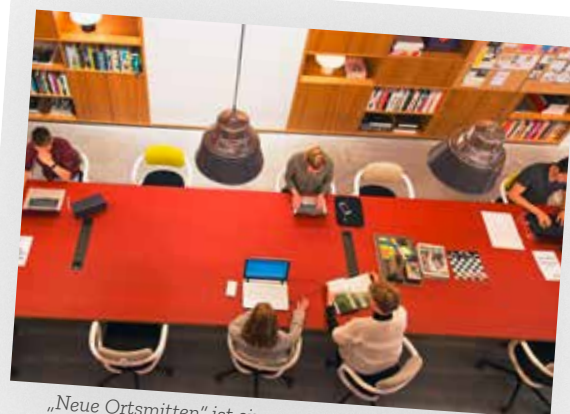
Das Team „Hub45“ der Südwestfalen Agentur GmbH möchte diese Modelle in der Region bekannter machen. Vor allen Dingen geht es aber darum, diejenigen zusammenzubringen, die Bedarf an Coworking-Plätzen haben, die Raum zur Verfügung stellen können und jene, die überlegen, einen Coworking-Space zu eröffnen

oder einfach Lust haben, gemeinsam Arbeitsorte von morgen zu gestalten.

„Wir merken, dass sich in diesem Thema gerade eine Menge bewegt. Zehn Coworking-Spaces gibt es bereits in der Region. Mit ihrer Erfahrung sind sie wichtige Expert:innen für uns. Gleichzeitig treffen wir in der REGIONALE 2025 und darüber hinaus viele Menschen, die an dem

Thema interessiert sind, auch Unternehmen und Solo-Selbstständige“, erklärt Clarissa Rettig, Leiterin des Projekts „Hub45 – Neue Orte des digitalen Arbeitens“.

Die Projektarbeit ist im Sommer 2023 gestartet. Zunächst wurde mit einer Analyse ausgelotet, wo in Südwestfalen welche Modelle Potenzial haben. Die Untersuchung basiert rein auf Daten.



„Neue Ortsmitten“ ist eines von vier für Südwestfalen denkbaren Coworking-Modellen.

SÜDWESTFALEN

HUB
45

In einem nächsten Schritt bringen Akteur:innen – zum Beispiel Wirtschaftsförderungen, Kommunen, Unternehmen – aus der Region ihre Expertise ein. Parallel soll noch einmal sehr konkret bei Unternehmen der genaue Bedarf abgefragt werden. So entsteht ein rundes Bild, wo es in Südwestfalen brodelt, Lösungen gesucht werden und Hilfe benötigt wird.

Das Projekt „Hub45“ denkt über die Brückensperrung hinaus. In einem ersten Schritt geht es zwar um Hilfe für Unternehmen entlang der gesperrten Autobahn. Aber bei der Suche nach Arbeitskräften wird es für Unternehmen, Kommunen und andere Organisationen generell zeitnah essenziell sein, moderne und digitale Arbeitsplätze aufweisen zu können, sonst winken Bewerbende direkt ab. Spätestens seit der Pandemie ist für manche Berufsgruppen mobiles Arbeiten zur Selbstverständlichkeit geworden.

„Wir sind uns sicher, dass wir solche Coworking-Orte in Südwestfalen brauchen, um als Region attraktiv zu bleiben, gerade für junge Menschen“, sagt Dr. Stephanie Arens, Leiterin des Bereichs Regionale Entwicklung bei der Südwestfalen Agentur GmbH. „Das bedarf gemeinsamer Anstrengung in der Region. Deshalb wollen wir mit ‚Hub45‘ unterstützen und gemeinsam ein Netzwerk für Coworking in Südwestfalen etablieren.“

Gefördert wird „Hub45“ durch das NRW-Wirtschaftsministerium. Wer Interesse am Projekt und dezentralen Arbeitsorten hat, kann sich gerne beim Team Hub45 der Südwestfalen Agentur GmbH melden. www.hub45-suedwestfalen.com

Schon gewusst?

- Vier Coworking-Modelle** kristallisieren sich heraus als passend für Südwestfalen: „Klassisches Coworking“, „Pendlerhafen“, „Neue Ortsmitten“ und „Workation“
- **„Pendlerhäfen“** ersparen Mitarbeitenden längere Anfahrten, indem sie dezentral gelegen, viele top ausgestattete Büro-Arbeitsplätze bieten. Denkbar ist, dass sich dafür mehrere Unternehmen zusammentun.
 - **„Klassisches Coworking“** fördert branchenübergreifendes Zusammenarbeiten und Netzwerken. Hier treffen Start-ups auf etablierte Unternehmen.
 - **„Workation“** sieht Potenzial im Naturparadies vor unserer Haustür und schafft Angebote für ungestörtes und naturnahes Arbeiten.
 - **„Neue Ortsmitten“** sind multifunktionale Orte, wo es neben Arbeitsplätzen auch ein Café, eine Bibliothek oder Veranstaltungsräume gibt.

Das kostenlose NWL-Kundenmagazin für Fahrgäste in Westfalen-Lippe

Ob Ausflugstipps für das Fernweh, spannende Interviews mit Prominenten, unterhaltende Lifestyle-Geschichten, hilfreiche Ratgeberartikel und News rund um Bus & Bahn – die EXTRAZEIT bietet Inhalte für jeden Geschmack.

www.extrazeit-magazin.de

Zum Mitnehmen
in Nahverkehrszügen
und touristischen
Einrichtungen in
Westfalen-Lippe.



Unterwegs von Siegen-Wittgenstein
über das Sauerland bis zur Soester Börde

Top Events in Südwestfalen

Wirtschaftsstark? Ja! Wunderschön? Ja! Feierfreudig? Unbedingt. Die Menschen in Südwestfalen sind ohne Frage stolz auf ihre Unternehmen und sie lieben die Natur vor der Haustür. Aber genauso gerne treffen sie sich, organisieren Veranstaltungen und feiern das Miteinander. In allen fünf Kreisen Südwestfalens locken jährlich zahlreiche Events aus Sport und Kultur Gäste aus Deutschland und Europa an. Diese fünf Top-Tipps sind daher wirklich nur eine kleine Auswahl. Echt? Ja!



Foto: Gero Sliwa

8. bis 12. November 2023

Allerheiligenkirmes, Soest

Jedes Jahr findet im historischen Stadtkern von Soest die Allerheiligenkirmes statt. Sie ist nicht nur das älteste Volksfest Nordrhein-Westfalens, sondern die größte Altstadt-Kirmes in ganz Europa. Anfang November 2023 werden bei der 685. Ausgabe der Kirmes wieder über eine Millionen Besucher:innen erwartet. Zusammen mit circa 400 Schausteller:innen, die einen bunten Mix aus Speisen, Unterhaltung und Fahrgeschäften anbieten. Die 686. Ausgabe der Kirmes findet im Jahr danach vom 6. bis 10. November 2024 statt. www.allerheiligenkirmes.de



Foto: Dietmar Reker

19. Februar bis 3. März 2024

WM Bob und Skeleton, Winterberg

Die Veltins EisArena mitten in der Wintersport-Arena Sauerland bietet eine der schnellsten und besten Bobbahnen

der Welt. Dort werden viele hochkarätige Bob- und Rodel-Veranstaltungen, Weltcups und internationale Wettkämpfe ausgetragen – wie auch die Weltmeisterschaft im Bob und Skeleton 2024. Zuschauer:innen können sich auf spannende Wettkämpfe und ein vielseitiges Rahmenprogramm freuen.

www.veltins-eisarena.de



Foto: Dietmar Reker

6. bis 9. Juni 2024

Balve Optimum, Balve

Wer lieber wärmere Temperaturen mag, ist bei den Deutschen Meisterschaften im Dressur- und Springreiten richtig. Diese finden jedes Jahr mitten im Juni in Balve statt. Das BALVE OPTIMUM International am Schloss Wocklum gehört zu den traditionsreichsten Reitsportveranstaltungen Europas und wird bereits seit 1948 ausgetragen. Reitsportfans aus ganz Deutschland und darüber hinaus genießen die Atmosphäre rund um die wunderschön gelegenen Reitstadien.

www.balve-optimium.de



Foto: Stephan Müller

16. bis 20. Mai 2024

Kultur Pur, Hilchenbach-Lützel

Das internationale Musik- und Theaterfestival KulturPur zieht jährlich zu Pfingsten mehr als 50.000 Besucher:innen aus ganz Deutschland in seinen Bann. Die Beliebtheit des Festivals verdankt es sicherlich auch der idyllischen Lage im südwestfälischen Rothaargebirge und der imposanten Kulisse der illuminierten Zeltstadt. Neben bekannten Music-Acts und Nachwuchskünstler:innen kann man auch Comedy, Tanz, Theater und Kunst erleben. www.kulturpur-festival.de



Foto: Elspe Festival

22. Juni bis 7. September 2024

Karl-May-Festspiele, Lennestadt-Elspe

Auf dem großen Festival Gelände des Elspe-Festivals finden über das Jahr verteilt verschiedenste Events statt. Neben Konzerten und Musicals sind das jährliche Highlight die Karl-May-Festspiele, die 2024 von Ende Juni bis Anfang September stattfinden. Dann kann man Winnetou, Old Shatterhand, rund 60 weitere Darsteller:innen und 40 Pferde auf der Freilichtbühne in voller Action erleben. 2024 steht „Das Halbblut – Ein Kampf auf Leben und Tod“ auf dem Programm.

www.elspe.de

Unternehmensinitiative

BIG6 BRILON

Dann geh doch
nach *Brilon.*



Wir regeln das. Seit 1851.



WITTELER
- Automobile





Kracher des Jahres 2023 – made in Südwestfalen

In einem spannenden Wettkampf hat sich die HQ-Europe GmbH mit ihrem Video zur smarten Türbremse „S-Brake“ gegen 46 andere Unternehmen durchgesetzt. Der Videowettbewerb dient dazu, die starken Unternehmen der Region, ihre Produkte, Dienstleitungen und Technologien auf anschauliche Weise ins Rampenlicht zu stellen – und sie damit auch als attraktive Arbeitgeber zu positionieren. Echt? Ja!

Text: Claudia Berker | **Foto:** Südwestfalen Agentur GmbH

„And the winner is...“ – spannend bis zur letzten Minute blieb es auf der Bühne des Südwestfalen Festivals am Campus Buschhütten, wo das Publikum unter den Finalisten der fünf südwestfälischen Kreise live für das Siegerevideo abstimmte.

Als das Balkendiagramm des digitalen Votings schließlich HQ-Europe eindeutig als Sieger auswies, war die Begeisterung beim Gewinner groß: „Wir freuen uns wahnsinnig, dass wir als kleines Unternehmen mit elf Mitarbeitern die Abstimmung gewonnen haben!“, sagte Geschäftsführer Christian Rucha. Seine smarte Türbremse überzeugte durch kreative Darstellung und offensichtliche Nützlichkeit: Sie stoppt die Autotür

sensorgesteuert vor Hindernissen und vermeidet so Kollisionen, etwa mit Fahrrädern oder dem Nachbarfahrzeug auf dem Parkplatz.



Der Siegerehrung vorausgegangen war ein dynamischer und unterhaltsamer Wettbewerb, bei dem die Öffentlichkeit die eingereichten Videos bewerten konnte. Hinzu kam das Votum einer Fachjury aus Wirtschaftsvertreter:innen und einem Team der Südwestfalen Agentur GmbH, die gemeinsam die fünf Kreissieger kürte.

Vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum Weltmarktführer hatten sich sehr unterschiedliche Unternehmen und Organisa-

tionen beteiligt – auch ihre Produktideen waren so vielfältig wie die (Wirtschafts-)Landschaft Südwestfalens selbst. Feuerspeiende Drohnen, die Fremdkörper in Stromleitungen entfernen, ein digitales „Ersatzteillager“, das klassische Liefervorgänge in die Vergangenheit verbannt, innovative Techniken für noch besseres Fahrzeugdesign oder hochpräzise Montagetechniken, an deren Wirkung sich E-Biker erfreuen – es gab Technik, die begeistert, aber auch sehr alltagsnah daherkommt und stark auf Nachhaltigkeit setzt: Kracher-Videos demonstrierten, dass Folienverpackung sich kompostieren und Pizzakarton mehrfach verwenden lässt oder dass weiches Toilettenpapier aus Kartonresten und Leuchten-Gehäuse aus Meeresplastik herstellbar sind. Um dies zu feiern, gäbe es mit „Bierbutler“ und „Bierselfie“ ebenfalls passende Kracher-Erfindungen, die nicht nur im Südwestfälischen nützlich sind. Der Video-Wettbewerb „Kracher des Jahres“ spiegelt damit überzeugend die Südwestfalen-DNA – digital, nachhaltig, authentisch – und zeigt eine Region in Bewegung.

„Über den Wettbewerb, der auf vielen öffentlichkeitsstarken Kanälen gespielt wird, erhalten die Unternehmen mehr Sichtbarkeit für ihre innovativen Produkte und kreativen Konzepte, die in der Region ihren Ursprung haben, aber bundesweit und auch international zum Einsatz kommen. Wir erreichen auf diese Weise ein Publikum, dem die Wirtschafts- und Entwicklungskraft dieser starken Industrieregion oftmals gar

Schon gewusst?

- Am Videowettbewerb „Kracher des Jahres 2023 – made in Südwestfalen“ haben sich 47 Unternehmen beteiligt.
- Mehr als 20.000 Mal wurden die Videos angeschaut; über 11.000 Stimmen wurden für die Kracher-Produkte abgegeben.
- Die Fachjury bewertete die Beiträge nach ihrer Authentizität, Überzeugungskraft und ihrem Unterhaltungswert.
- Weitere Informationen:
www.regionalmarketing-swf.com

nicht bekannt ist“, erklärt Marie Ting, Leiterin des Regionalmarketings bei der Südwestfalen Agentur GmbH. Dieses Publikum schließt auch potenzielle neue Fachkräfte ein. „Hier können Videos helfen, insbesondere junge Menschen und Nachwuchstalente für die Arbeit in südwestfälischen Unternehmen zu begeistern.“

Gute Gründe also für das Regionalmarketing zu sagen: „Kracher des Jahres“ – Fortsetzung folgt!

Platestahl
seit 1863



Natürlich gewachsen. Sicherer Arbeitgeber.

platestahl.com



Mit dem Projekt „Smart Wood“ können Besucher:innen mit digitalen Hilfsmitteln den Lebensraum Wald schon bald ganz neu erleben.

Unterwegs mit dem virtuellen Ranger

So wird Wald in Südwestfalen neu erlebbar

Südwestfalen ist die größte Naturparkregion Deutschlands. Hier tummeln sich neben Tieren und Pflanzen auch jede Menge Tourist:innen. Zwei Projekte der REGIONALE 2025 in Südwestfalen wollen dafür sorgen, dass Naturliebhabende die einzigartige Flora und Fauna der Region mit digitalen Hilfsmitteln ganz neu erleben können. Echt? Ja!

Text: Johanna Maurer-Pätzold / **Fotos:** Sauerland Tourismus, Tanja Evers / Naturpark Arnsberger Wald

Die Natur und vor allem die Wälder in Südwestfalen sind im Wandel. Trockenheit, extreme Wetterereignisse und nicht zuletzt der Borkenkäfer schwächen die Wälder und sorgen für ein nie dagewesenes Baumsterben. Eine Veränderung, die auch die drei Naturparke der Region stark beschäftigt. Der Naturpark Sauerland Rothaargebirge, der Naturpark Arnsberger Wald und der Naturpark Diemelsee haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Natur in Südwestfalen zu bewahren. Gleichzeitig wollen sie die Naturlandschaften der Region möglichst vielen Menschen zugänglich machen, um über die Besonderheiten der hiesigen Flora und Fauna ihren Schutz und



An den „Naturentdeckerorten“ können schon die Kleinsten Flora und Fauna erkunden.

den Wandel zu informieren. Eine wichtige Mission – gerade in Zeiten von Klimawandel, Arten- und Wäldersterben.

Digitale Hilfsmittel machen Natur erlebbar

Mit zwei Projekten gehen die Naturparke mit weiteren Akteur:innen aus der Region nun neue Wege. Mit digitalen Hilfsmitteln wollen sie Besucher:innen den Lebensraum Wald interaktiv und individuell näher bringen. Beide Projekte wollen die Tier- und Pflanzenwelt in Südwestfalen neu erlebbar machen. Sie haben aber auch zum Ziel, die Menschen für den Schutz der Natur zu sensibilisieren und sie gezielt durch die Naturparke zu lenken.

Smart Wood – Unterwegs mit dem virtuellen Ranger

Der Kreis Soest arbeitet im Naturpark Arnsberger Wald am Projekt „Smart Wood“, das aus einer informativen Webseite und einer besonderen App besteht. Die App setzt auf Augmented Reality. Besucher:innen können mit ihrem Smartphone an verschiedenen Stationen im Wald einen QR-Code scannen und sehen dann einen virtuellen Ranger. Der virtuelle Ranger informiert sie beispielsweise mit verschiedensten Inhalten über die Besonderheiten und Veränderungen im Lebensraum Wald durch Borkenkäfer oder Klimawandel. „Wir wollen den Leuten einfach die Möglichkeit geben, die Vorkommnisse und Zusammenhänge im Wald besser zu verstehen“, beschreibt Kathrin Ikenmeyer von der Abteilung Regionalentwicklung und Tourismus im Kreis Soest. So sind über die App auch besondere Darstellungen möglich; etwa wie der Wald am Standort in 30 Jahren aussehen könnte. Die Webseite soll die Menschen neugierig machen, in den Wald zu gehen und die neuen Inhalte zu entdecken.

Naturparke planen gemeinsam „Naturentdeckerorte“

Noch größer gedacht ist das gemeinsame Vorhaben, an dem alle drei Naturparke der Region gemeinsam mit den

SÜDWESTFALEN

REGIONALE 2025



Tourismusverbänden im Sauerland und Siegen-Wittgenstein arbeiten. Sie wollen sogenannte „Naturentdeckerorte“ schaffen.

Die „Naturentdeckerorte“ sollen an verschiedenen Plätzen in der ganzen Region Südwestfalen entstehen und die touristische Infrastruktur bereichern. Vor allen Dingen Kinder und Familien können hier dann schon bald die heimische Flora und Fauna mit allen Sinnen und auch mit digitalen Hilfsmitteln erkunden. Die Orte sollen leicht zugänglich sein, die Angebote niedrigschwellig und zum Mitmachen einladen. „Wir haben inzwischen viele Interessenten für die Idee gewonnen und tragfähige Ideen gesammelt. Dies beweist, dass wir auf einem nachhaltigen Weg sind“, beschreibt Bernd Fuhrmann, Vorsitzender des Naturparks Sauerland Rothaargebirge, die gute Zusammenarbeit in der Region.

Beide Projekte sind Teil des Strukturprogramms REGIONALE 2025, das derzeit in Südwestfalen umgesetzt wird. Über 70 Projekte sind dort in den unterschiedlichsten Themenbereichen unterwegs, die besten werden umgesetzt. Ein Schwerpunkt ist beispielsweise, den Naturraum in der Region neu erlebbar zu machen. Neben „Smart Wood“ und „Naturentdeckerorte“ gibt es mit „Natur digital begreifen“ oder auch dem „Natur- und Naturerlebniszentrum Nordhelle“. Alle Projekte findet man hier:

www.regionale-suedwestfalen.com

SCHRÖDER

Gut leben. Gut arbeiten.

WILLKOMMEN AN DEM
ORT, WO BEIDES BESTENS
ZUSAMMENPASST.



Unsere Maxime: Wer sich gut fühlt, macht auch einen guten Job.

Deshalb verbinden wir eine moderne Arbeitsumgebung mit Sport- und Gesundheitsangeboten sowie herzlichen, direkten Worten und offenen Ohren und pflegen ein Miteinander, das verbindet: Tradition trifft Moderne. Bewährtes trifft Neues. Kultur trifft Leistung. **Wir passen einfach gut in diese Region, die im Wandel ihre Chance sieht.** In der man so gut leben und arbeiten kann.

Wir sind Experten darin, Metalle und Kunststoffe zu innovativen Produkten für die Automobilindustrie, die Medizin- und Haushaltstechnik zu verbinden. Und vielleicht treffen wir bald auf dich, um uns gemeinsam weiterzuentwickeln. **Auf gute Zusammenarbeit!**



Reinschauen.
Wohlfühlen.
Bewerben.



Programmieren, 3D-Modelle & Robotik

Lüdenscheid setzt für Jugendliche Meilenstein in digitaler Bildung

In Lüdenscheid entsteht ein außerschulischer Lernort mit Vorbildcharakter für kreative, digitale Bildung. „TUMO +lernfab.“ heißt das Projekt der Stadt, das für Südwestfalen und den ländlichen Raum eine Besonderheit darstellt. Im Kern geht es darum, Jugendlichen mit dem TUMO-Konzept eine einzigartige neue Lernerfahrung zu bieten. Das TUMO-Konzept kommt aus Armenien und ist so ausgeklügelt, dass dies wöchentlich zehntausende Jugendliche freiwillig nutzen.

Nun kommt es nach Südwestfalen. Echt? Ja!

Text: Stephan Müller | **Foto:** KfW Bildarchiv / Jonas Wresch

„Wenn wir eine Generation wollen, die für die Zukunft gerüstet ist, brauchen wir ein effektiveres Lernumfeld, um die Entwicklung von digitalen Kompetenzen zu fördern. TUMO bietet ein solches Lernumfeld. Ganzheitlich, dynamisch und hochprofessionell“, sagt Heike Müller-Bärwolf. Sie initiiert und bearbeitet bei der Stadt Lüdenscheid mit ihrer Kollegin Ricarda Oldenburger das Projekt „TUMO + lernfab.“-Projekt. Seit 2019 beschäftigt sich die Stadt interdisziplinär und mit vielen engagierten Bürger:innen mit dem Thema Bildung und Digitalisierung. Die Idee eines Lernortes außerhalb des „Systems“ Schule wurde unter dem Begriff „LernFabriksken“

gefunden und als Projekt der REGIONALE 2025 in Südwestfalen eingereicht. Das TUMO-Konzept und die Ideen des LernFabriksken zusammenzudenken, gab der Vision neues Leben und den nötigen Input für die Realisierung.

In 2024 startet nun das Vorhaben „TUMO +lernfab.“, das für Südwestfalen und weit darüber hinaus etwas ganz Besonderes darstellt. Das Bildungszentrum soll Ende 2024 auf einer Fläche von rund 730 Quadratmetern im SternCenter Lüdenscheid öffnen. Jugendliche im Alter von 12-18 Jahren können dort kostenfrei und freiwillig ihren eigenen Lernpfad

beschreiten und aus acht Themenfeldern wählen. Zum Beispiel Programmieren, Videoproduktion, Animation oder Design. Der Lernpfad besteht aus Phasen des Selbstlernens und Workshops in kleinen Gruppen. Ähnlich einem Computerspiel entwickeln die Jugendlichen ihre Fähigkeiten Level für Level weiter. Die eigens entwickelte TUMO-Bildungssoftware passt sich dem jeweiligen Tempo an. „Das Konzept ist so gut, weil es nicht so starr ist“, erklärt Heike Müller-Bärwolf. Denn die Software wird kontinuierlich weiterentwickelt. In Armenien kümmert sich ein rund 20-köpfiges Team um nichts anderes. Denn Technik überholt sich schnell, die Ansprache für 12- bis 18-Jährige ebenfalls. Themen und Angebote, die nicht genutzt werden oder schlecht ankommen, fliegen raus und werden durch neue ersetzt. Im Hintergrund geschieht also eine kontinuierliche Verbesserung der Software. „Alles ist darauf ausgerichtet, Jugendlichen quer durch alle Schichten eine positive Lernerfahrung zu bieten. Nur so kann Bildung ein Motor für Innovation sein“, findet Heike Müller-Bärwolf.

Weil die Zielgruppe morgens in die Schule geht, öffnet sich das TUMO morgens unter dem Label „lernfab.“ bewusst für Schulen. Sie können das Angebot im Zentrum nutzen, um beispielsweise den Informatikunterricht aufzupeppen. Die Idee: Das Angebot im Lernzentrum finden Schüler:innen so ansprechend, dass sie nachmittags auf eigene Faust wiederkommen. „Das Lernzentrum soll ein lebendiger Ort sein, den die Jugendlichen gerne und regelmäßig besuchen und der so gar nichts mit Schule zu tun hat“, ergänzt Heike Müller-Bärwolf.

Lüdenscheid passt das TUMO-Konzept für die eher ländliche Region Südwestfalen an. So kommen die TUMO-Boxen ins Spiel. Das sind Orte in umliegenden Städten und Gemeinden, die ebenfalls mit modernster Technik und der TUMO-Software ausgestattet sind, und in denen Jugendliche die Selbstlernphase wohnortnah absolvieren können. Halver und Schalksmühle haben bereits konkretes Interesse an TUMO-Boxen signalisiert. Haben die Jugendlichen ein bestimmtes Level erreicht, geht es zu einem Workshop ins TUMO-Zentrum nach Lüdenscheid, um an bestimmten Themen in der Gruppe zu arbeiten. Diese Form des digitalen Lernens, die sich rein auf die Interessen der jungen Menschen bezieht, sucht seinesgleichen.

Für das Projekt „TUMO + lernfab.“ gibt es eine Förderung des Bundes von 7,5 Millionen Euro bis zum Jahr 2027. Eine gemeinnützige Gesellschaft mit Heike Müller Bärwolf als Geschäftsführerin wird sich neben dem Zentrumsbetrieb vor allem darum kümmern, die Angebote über die Förderphase hinaus zu verstetigen. „Die Chance, die wir jetzt haben, müssen wir gemeinsam nutzen. Das haben die Jugendlichen in Südwestfalen verdient.“



KARRIERE IM HANDWERK

Das Berufsbildungszentrum der
Handwerkskammer Südwestfalen
sorgt für Ihren Karriere-Kick.

■ MEISTERSCHULE

13 Meisterkurse - 1 Ziel: Wir unterstützen Ihren Start in eine erfolgreiche Zukunft.

■ EINSTIEG ZUM AUFSTIEG: BETRIEBSWIRT/IN (HWO)

Sie wollen neue Ziele erreichen?
Lernen Sie betriebswirtschaftlich
und strategisch zu denken.

■ SCHWEISSERSCHULUNGEN & ZERTIFIZIERUNGEN

Wir machen Mitarbeiter Ihres
Betriebes fit in den gängigsten
Schweißverfahren und beraten bei
der Zertifizierung von Betrieben.





Das Olper Smart-Cities-Team (v.l.): Martin Funke (technischer Mitarbeiter), Michaela Halbe (Projektleiterin) und Michael Lauer (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit).

Smarte Pionierarbeit am Biggensee

So macht sich Olpe auf den Weg in die digitale Zukunft

L(i)ebenswert, lernbegeistert, nachhaltig und digital – die Ziele, die sich die Stadt Olpe für ihr neues Selbstverständnis als Kreisstadt gegeben hat, sind klar gesteckt. Auch der Weg dahin ist vorgezeichnet: Olpe ist eine von fünf Städten in Südwestfalen, die als Modellkommune des Projekts „Smart Cities“ die digitale Entwicklung für die Verbesserung ihrer Zukunftsfähigkeit nutzen. Und die Olper Bürger:innen sind daran aktiv beteiligt. Echt? Ja!

Text: Hartmut Poggel | **Fotos:** Stadt Olpe

„Wir haben uns 2019 gemeinsam mit Soest, Arnsberg, Menden, Bad Berleburg und der Südwestfalen Agentur als Konsortium ‚Smart Cities – 5 für Südwestfalen‘ beworben und den Zuschlag erhalten. Bis 2026 haben wir nun Zeit, gemeinsame, aber auch je eigene Projekte auf den Weg zu bringen“, sagt Michaela Halbe, seit April 2022 Projektverantwortliche der Kreisstadt Olpe.

Insgesamt erhält Olpe 2,1 Millionen Euro Fördermittel zur Umsetzung von Ideen, um die Stadt am Biggensee für die Bürger:innen noch lebenswerter zu machen. Dabei sind die fünf Städte „Pionierkommunen“, die einen „modellhaften Umgang mit den Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ entwickeln und so einen „auf andere Kommunen übertragbaren“ positiven Beitrag zur „gesamtgesellschaftlichen Entwicklung in Südwestfalen, aber auch deutschlandweit“ leisten sollen. Gemeinschaftsprojekte sind unter anderem der Aufbau einer offenen regionalen Datenplattform (Open Data) mit

der Südwestfalen-IT und LoRaWAN („Long Range Wide Area Network“), ein digitales Funknetz mit bis zu zehn Kilometern Reichweite. Den virtuellen Startschuss in Olpe gab am 15. Dezember 2020 die Stadtverordnetenversammlung, die einstimmig das Leitbild „Vision Olpe 2030“ auf den Weg brachte. Olpe soll eine „l(i)ebenswerte, lernbegeisterte, nachhaltige und digitale Kreisstadt“ werden, „die Tradition und Moderne miteinander verbindet“. Bildung, Umweltmanagement, digitale Interaktion sind drei Sparten des Olper Wegs in die digitale Zukunft.

Die „intelligente“ Stadt lebt von den Ideen ihrer Einwohner:innen: „Teilhabe, mitmachen – dies ist ausdrücklich gewünscht. Wir prüfen die Eingaben, ob sie sinnvoll, mach- und finanzierbar sind und einen Mehrwert für die Menschen in Olpe erbringen. Das bedeutet auch, den Wirtschaftsstandort Olpe nachhaltig zu sichern“, sagt die Projektleiterin. „Mitmachen“ läuft unter dem Stichwort „Beteiligung 4.0“. Halbe: „Es ist ein Wunsch der Olper Bürger:innen, mehr an Verwaltung und Politik der Stadt beteiligt zu werden. Wir können uns in



In der „Bibliothek der digitalen Dinge“ können technische Angebote ausgeliehen oder ausprobiert werden.



diesem Fall sehr gut vorstellen, dass die öffentlichen Teile von Rats- und Ausschusssitzungen in Zukunft gestreamt werden können.“

Breiten Raum nimmt die „smarte Schule“ in den Planungen ein: „Das ist unser ‚Großes Bildungsprojekt‘“, sagt Michaela Halbe. In Zusammenarbeit von Uni Siegen, Kreis und Stadt Olpe wurde der BC Olpe – „bildungs:connector Olpe“ – eingerichtet. Konkret wurde beispielsweise am Städtischen Gymnasium eine Schulklasse als zukunftsweisendes Modell mit modernsten technischen Medien ausgestattet. Virtual und Augmented Reality, 3D-Drucker, Kameras zur Aufzeichnung des Unterrichts, interaktives Whiteboard und iPads sind nur einige der technischen Mittel, mit denen Unterricht und Lernen von Morgen ausprobiert werden.

In der Stadtbücherei im Rathaus wurde die „Bibliothek der digitalen Dinge“ eingerichtet: „Hier können Geräte, die man vielleicht nur einmal benötigt, ausgeliehen werden. Dazu zählt die Wärmebildkamera, um energetische Schwachstellen am Haus festzustellen, aber auch der Scanner, um Urlaubsdias zu digitalisieren oder Spielekonsolen.“ Eine „Olpe-App“ zählt ebenso zu den Vorhaben wie „digitale schwarze Bretter“, „intelligente Parkplätze und Straßenbeleuchtung“ und „CO₂-Ampeln“ in Schulklassen als ein Punkt des digitalen Gebäudemanagements. Nach dem Abriss des Gebäudes soll auf dem Gelände der ehemaligen Realschule ein kleiner

Freizeitpark entstehen, welcher mit LoRaWAN-Sensoren ausgestattet wird, die beispielsweise über den ökologischen Zustand der Bäume informieren sollen. Ein interessantes Projekt bringt

Schulen und den Olper Imkerverein zusammen: Beim sogenannten „Smart Beekeeping“ sind derzeit zwei Bienenstände mit Sensoren versehen, die „das Bienenjahr sehr genau steuern“, erläutert die Projektleiterin. „Die Daten lassen sich dann wiederum im MINT-Unterricht verwenden.“

Insgesamt sieht Michaela Halbe im Prozess Smart City „großes Aufholpotenzial“. Der Förderzeitraum endet im Jahr 2026. „Das gibt uns die Möglichkeit, in allen Bereichen über einen längeren Zeitraum Daten zu sammeln. Daraus entstehen Erkenntnisse, die wir für die Bürger:innen nutzbar machen können. Und man muss sagen: Die Menschen in Olpe machen mit.“

Schon gewusst?

Das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauen (BMWSB) fördert insgesamt 73 Modellregionen in Deutschland, darunter auch Südwestfalen, auf dem Weg zur „Smart City“. Ziel der Förderung ist es, Kommunen für die fortschreitende Digitalisierung zu befähigen und „die damit verbundenen Chancen (zu) nutzen“.



DEINE ZUKUNFT – SO VIELFÄLTIG WIE WIR

KOMM INS #TEAMGFO

Kindergärten · Erziehungshilfen · Krankenhäuser · Medizinische Versorgungszentren · Pflegezentren · Verwaltung · Hospize · Bildung



HIER FINDEST DU ALLE AKTUELLEN STELLENAUSSCHREIBUNGEN.

www.gfo-online.de



franziskanisch · offen · zugewandt

Regionalmarketing

Zukunft auf Südwestfälisch

Berge, Seen und Wälder – Südwestfalens Landschaft

ist eine Idylle . Aber auch die wirtschaftliche Landschaft muss sich nicht verstecken: Südwestfalen ist international vernetzt und wirtschaftlich exzellent aufgestellt mit mehr als 150 Weltmarktführern und gut 80.000 starken Unternehmen. Echt? Ja!

„Ein Nicken ist Ekstase!“ Dieser Spruch beschreibt die südwestfälische Mentalität gut – und doch nicht annähernd in all ihren Facetten. Die Leute hier stehen zu ihrem Wort, wenn auch manchmal wortkarg, so sind die Menschen in Südwestfalen doch umso herzlicher. Bodenständigkeit ist wichtig – auch in den Unternehmen. Dieser Südwestfalen-Spirit hat schon viele gepackt: Rund 400 Unternehmen haben sich zusammengeschlossen und sind Teil des Vereins „Wirtschaft für Südwestfalen“, der die Südwestfalen Agentur GmbH zusammen mit den fünf südwestfälischen Kreisen dabei unterstützt, die Marke Südwestfalen zu stärken. Hier zählt die Devise: Zusammen geht mehr. Deshalb wird in Südwestfalen unkompliziert zusammengearbeitet und für das große Ganze gemeinsam angepackt.

Image stärken, Fachkräfte sichern und Arbeitgeber unterstützen

Das Regionalmarketing hat drei Ziele: das Image der Region Südwestfalen stärken, Fachkräfte an die Region binden und Arbeitgeber unterstützen. Die Marke Südwestfalen wird durch ausdrucksstarke Kampagnen nach vorne gebracht. Attraktive Angebote sollen Fach- und Führungskräfte (zurück) in die Region holen. Mit diesem Personal- und Standortmarketing sowie Seminaren zu Themen wie Employer Branding, Social-Media-Ansprache der jungen Generation und vielem mehr wird den Arbeitgebern der Region Unterstützung geboten.

Die zahlreichen Projekte helfen gezielt da, wo „es klemmt“. So wird einerseits mit dem Fachkräfteprogramm „Gap Year Südwestfalen“ jungen Menschen nach dem Schulabschluss Orientierungshilfe im Berufsdschungel angeboten (und ihnen gleichzeitig die vielfältige Arbeitswelt Südwestfalens nahegebracht). Andererseits richten sich Welcome Center und Jobangebote auf digitalen Jobwalls an Rückkehrer:innen und

neu Zugezogene. „Mit unseren Projekten versuchen wir gezielt Unternehmen zu helfen Fachkräfte zu finden und auch zu halten. Aber Südwestfalen bietet so viel mehr als nur einen Ort zum Arbeiten. Auch das wollen wir zeigen und arbeiten stets mit unseren regionalen Partnern daran, zu zeigen, dass hier alles echt ist“, erklärt Marie Ting, Leiterin des Regionalmarketings bei der Südwestfalen Agentur.

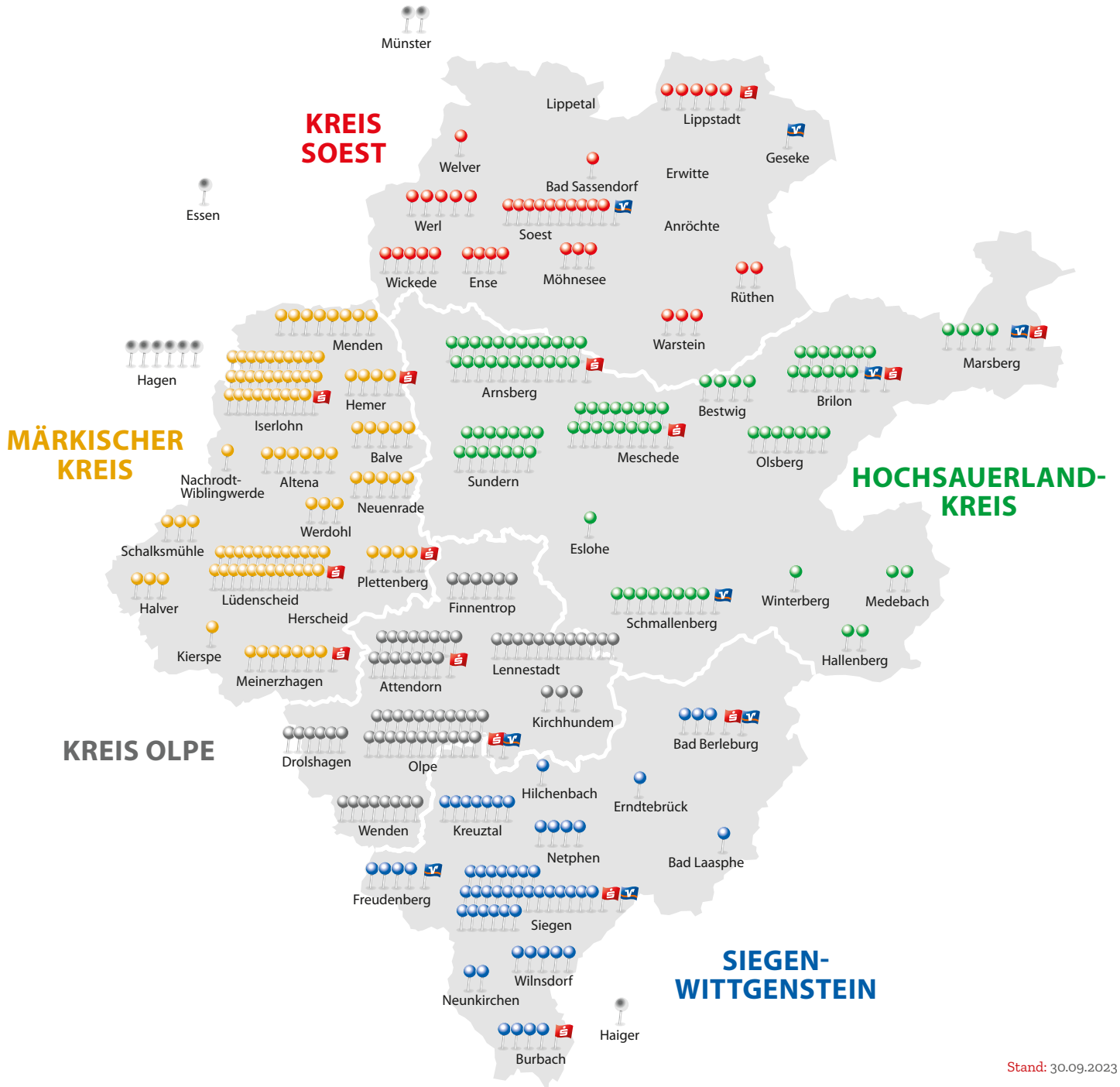
„Dass unsere Mitgliedsunternehmen aus ganz unterschiedlichen Bereichen kommen, darauf sind wir besonders stolz. Es zeigt die Vielfalt der südwestfälischen Arbeitgeber-Landschaft und reicht von kleinen Familienbetrieben über mittelständische Unternehmen bis hin zu großen Global Playern“, so Ting weiter. Die Menschen und Unternehmen in Südwestfalen sind überzeugt, dass zusammen viel bewegt werden kann – und sind dabei ganz der Südwestfalen-DNA verschrieben: digital, nachhaltig, authentisch.

www.regionalmarketing-swf.com

Schon gewusst?

Um Südwestfalen als attraktive Arbeitgeber-Region bekannter zu machen und Unternehmen zu helfen, Mitarbeitende zu gewinnen und bewährte Kräfte zu halten, hat die Südwestfalen Agentur GmbH im Verbund mit regionalen Partnern das Projekt „Arbeitgeber-Schmiede Südwestfalen“ entwickelt. Ab Januar 2024 kann voraussichtlich mit der Projektumsetzung begonnen werden.

Rund 400 attraktive Arbeitgeber auf einen Blick



Stand: 30.09.2023

...durch gemeinsames Regionalmarketing:
Machen Sie mit!

www.regionalmarketing-swf.com

KREIS SOEST

Bad Sassendorf



Ense



Lippstadt



Möhnesee



Rüthen



Soest



Warstein



Werl



Welver



Wickede (Ruhr)



HILLEBRAND



HOCHSAUERLANDKREIS

Arnsberg



Bestwig



Brilon



Eslohe



Hallenberg



Marsberg



Medebach



Meschede



EINKAUFSMANAGEMENT

HOCHSAUERLANDKREIS

Olsberg

SMP | SCHMIDT & MENGERINGHAUSEN ARCHITECTEN GMBH

Schmallenberg

FALKE

EBBINGHÖF
FAMILIENHOTEL SAUERLAND

IGS
Industriegruppe Südwestfalen

KOMPETENZ SCHMIEDE
SAUERLAND

Schmallenberg
Sauerland

SCHMIDT
Ingenieurbüro für Bauwesen

LenneWerk
Sozialwerk St. Georg

transfluid
Die Lösung für Rohre.

Sundern

Ango
Lüftungssysteme

BRUMBERG
Licht. Für Generationen.

FRANZ MIEDERHOFF
KOPFLEUCHEN VERBUNDST.

IQI
besser als die Norm

Mehr als grüne Technik.

KRENGEL

R
Kältetechnik

Lübke & Vogt

on METALL

SCHULTE
Lagertechnik

SCHULTE
Zuhause im Bad. Seit 1921.

SEVERIN
Friends for Life

SKS
GERMANY

vielhaber
Kommunale Arbeitsgemeinschaft

WWP
WIRTSCHAFTSPERSONEN
STUDBERATUNG

Winterberg

WINTERBERG
Feierabend

SIEGEN-WITTGENSTEIN

Bad Berleburg

EJOT

Karsten Woller
KLINIK-APOTHEKE

REGUPOL

Bad Laasphe

Achatzi

Burbach

buhl paperform

HERING

SEIGERLAND FLUGHAFEN

SYSSCON
Strategie- & Managementberater

Erndtebrück

BÄCKER
Kunststoff-Metall-Normelemente

Freudenberg

BÄUMER
NEXT LEVEL FOAM CUTTING

ihs handling

KLEIN
Anlagenbau AG

LACHMANN & RINK | PARTNER FOR SMART INDUSTRIAL SOLUTIONS

Hilchenbach

HOLLNACK
Schweißlösungen aus Leidenschaft.

Kreuztal

ACHENBACH
BUSCHHÜTTEN

GEORG
mit uns technisch überlegen

kay
druck und medien

Krombacher

SPEDITION MENN

netstyle
Informationstechnik® GmbH

PERSÖNLICHKEITEN FINDEN + BINDEN
Ochel Consulting

Netphen

AMOVA
GWS antrieb

DÖRNBACH ENERGIE

FLENDER FLUX

GRAEBENER
Bipolar Plate Technologies

Neunkirchen

REGIONALER VERBUND

SCHAFFER WERKE

Siegen

BP
Steuerberatung
Rechtsberatung
Menschenberatung
Unternehmensberatung

77
Personalmanagement GmbH!

AWO | Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Ölpe

bmd

connect
SYSTEMHAUS AG

DANGO & DIENENTHAL
BETTER VALUES.

DATASEC

dokuworks+

EFF-XX®

FUCHS
PLANUNGSGESELLSCHAFT

G+TEC

HAMBL.

HBGE

HEES BÜROWELT

IHK Siegen

KLIETSCH
INGENIEURGESELLSCHAFT

Kreislandwerkerschaft Westfalen-Süd
Kreistag 2019/2020

PSI neo

Studierendenwerk Siegen

UTSCH
Wir prägen die Entwicklung

VANDERLANDE

VdSM

WALTER SCHNEIDER
IHR AUTOHAUS. SEIT 1958

WVS
Wasserwerk Siegen/Ölpe
Trinkwasser für die Region

topmagazin
SIEGEN WITTGENSTEIN

UPONU

Wilnsdorf

GAYKO
BESSERE FENSTER UND TÜREN

KLEIN

marken baumarkt 24

ROTH
TECHNIK UND SCHWEISSEN
DER ARBEITSSCHUTZSPEZIALIST

stumpf
stumpf-metall.de
Behältersysteme zur Abfalltrennung • Einrichtungs-systeme

KREIS OLPE

Attendorn

Drolshagen

Lennestadt

Olpe

MÄRKISCHER KREIS

Altena

Balve

Zimmermann

Hemer

MÄRKISCHER KREIS

Iserlohn



NH NAUST HUNECKE



ergo:lutions®



SPORTKLINIK HELLERSEN



ROSIER Leistung, die bewegt!



Menden



Plettenberg



Schalksmühle



Werdohl



HAUPTSITZ AUSSERHALB SÜDWESTFALENS

Essen



Diakonie Mark-Ruhr



MOORE



Münster



Sparkassen und Volksbanken in Südwestfalen





Mit seinem neuen Notfall- und Intensivzentrum schließt das Klinikum Hochsauerland in Arnsberg-Hüsten eine Versorgungslücke in der Region.

Klinikum Hochsauerland schließt Versorgungslücke

92 Millionen Euro für bestmögliche Notfallversorgung

Mit seinem neuen Notfall- und Intensivzentrum schließt das Klinikum Hochsauerland eine Versorgungslücke in der Region. Denn die Einrichtung in Arnsberg-Hüsten, die für rund 92 Millionen Euro auf dem Gelände des Karolinen-Hospitals entstanden ist, erfüllt die Voraussetzungen für die Stufe 3 – und damit die höchste Stufe in Bezug auf die Versorgung von Notfällen. Echt? Ja!

Text: Gabi Bender | **Fotos:** Klinikum Hochsauerland

Alle Krankenhäuser in Deutschland, die mit ihren Einrichtungen Notfälle versorgen möchten, müssen spezielle Mindestanforderungen erfüllen. Welche das sind, legt das Notfallstufenkonzept des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) fest, das im April 2018 verabschiedet und im November 2020 zuletzt geändert wurde. Diese Anforderungen beziehen sich unter anderem auf die technische Ausstattung, die Strukturen und Prozesse der Notfallaufnahme sowie auf die personelle Ausstattung. So gibt es beispielsweise Vorgaben, die festlegen, wie viele

und welche Fachärzt:innen in welcher Zeit verfügbar sein müssen.

Gleich in mehreren Bereichen übertrifft das neue Notfall- und Intensivzentrum die Vorgaben, die an Einrichtungen

der Stufe 3 gestellt werden, deutlich. So vereint es insgesamt 18 medizinische Disziplinen, darunter allein 13 notfallversorgende Fachabteilungen statt der geforderten sieben. Bei Intensivbetten liegt die Mindestanforderung bei 20, die das Klinikum Hochsauerland mit bis zu 51 Inten-



Eine Besonderheit des neuen Zentrums ist der hochmoderne Hybrid-Operationsaal mit automatischer Röntgenanlage.



FUNKE Mediengruppe / Petra Albert

sivbetten um mehr als das Doppelte überbietet. Doch welche Vorteile verbergen sich hinter diesen Zahlen?

In der rund 2.400 Quadratmeter großen Zentralen Notaufnahme, die als eigenständige Fachabteilung für Notfallmedizin unter chefärztlicher Leitung geführt wird, kümmert sich ein interdisziplinäres ärztliches und pflegerisches Team der 13 notfallversorgenden Fachabteilungen um die Notfallpatient:innen. Bisher mussten Schwerstverletzte mangels entsprechender Versorgungsangebote nicht selten in weiter entfernte Standorte außerhalb des Hochsauerlandkreises gebracht werden, durch das neue Notfall- und Intensivzentrum können sie in der Region versorgt werden.

Ob Schlaganfall, Herzinfarkt, Verkehrsunfall, schwere Verletzung, Poly- oder Schädel-Hirn-Trauma – die Zentrale Notaufnahme verfügt über zwei High-Tech-Schockraumplätze, die eine bestmögliche Erstversorgung von Patient:innen ermöglichen, die in einem lebensbedrohlichen Zustand per Hubschrauber oder mit dem Rettungswagen eingeliefert werden. Mit der ECMO-Therapie (Extrakorporale Membranoxygenierung) steht sogar bereits im Schockraum eine Art miniaturisierte Herz-Lungen-Maschine zur Verfügung, die eingesetzt werden kann, wenn es zu einem Herz-Kreislauf-Stillstand kommen sollte. Hinzu kommt das umfangreichste Spektrum an modernen, diagnostischen Möglichkeiten im gesamten Hochsauerlandkreis, das die Ärzt:innen schnell bei der Einschätzung der Schwere einer Verletzung und des aktuellen Gesundheitszustandes der Patient:innen unterstützt.

Auch wenn das Notfall- und Intensivzentrum komplett neu ist, arbeiten viele der Ärzt:innen und Pfleger:innen bereits seit Jahren Hand in Hand – allerdings an unterschiedlichen Standorten. Denn die 18 Fachabteilungen waren bisher auf drei Krankenhäuser in Arnsberg verteilt. Diese sollen künftig andere Schwerpunkte erhalten.

Seitdem das neue Notfall- und Intensivzentrum seinen Betrieb aufgenommen hat, ist daher die Kernaufgabe im St. Johannes-Hospital in Arnsberg-Neheim die bestmög-

liche Versorgung hochbetagter Patient:innen. Diese soll in den kommenden Jahren noch weiter ausgebaut werden. Vorgesehen ist darüber hinaus, eine Senior:innenpflege auf dem Campus anzusiedeln sowie dort alternative Wohnkonzepte für ältere Menschen zu schaffen.

Das Marienhospital in Arnsberg soll zu einem großen Lehr- und Simulationskrankenhaus für die Pflege weiterentwickelt werden. „Das ermöglicht es beispielsweise, Weiterbildungsangebote und Studienmöglichkeiten für Pflegekräfte und Qualifizierungsprogramme für ausländische Fachkräfte zu bündeln und auszuweiten“, sagt Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung der gemeinnützigen Klinikum Hochsauerland GmbH.

Das Karolinen-Hospital, an dessen Standort das neue, siebenstöckige Notfall- und Intensivzentrum entstanden ist, hat weiterhin als größten Behandlungsschwerpunkt Herz-/Kreislauf- und Gefäßerkrankungen. Außerdem hat es sich auf die Versorgung von Mutter und Kind spezialisiert. So kommen jedes Jahr rund 1.800 Kinder im Karolinen-Hospital zur Welt.

Die operative Patient:innenversorgung ist einer der zentralen Schwerpunkte im neuen Notfall- und Intensivzentrum. Die zehn OP-Säle im hochmodernen neuen OP-Bereich werden von sämtlichen chirurgischen Fachdisziplinen am Standort genutzt. Zudem stehen im Bestandsgebäude ein weiterer Operationssaal für Kaiserschnitte sowie zwei OP-Säle für ambulante Operationen zur Verfügung. Highlight ist zweifelsohne der hochmoderne Hybrid-Operationssaal mit automatischer Röntgenanlage, die eine bildgebende Diagnostik und Verlaufskontrolle während der Operation ermöglicht. Auch ein Saal, der für roboterassistierte Operationen vorbereitet ist, steht den Mediziner:innen zur Verfügung.

So ermöglicht das neue Notfall- und Intensivzentrum nicht nur eine effektive Zusammenarbeit von Ärzt:innen verschiedener Fachrichtungen, sondern bietet dazu auch eine optimale Ausstattung – eine Kombination, die insbesondere in der Notfallversorgung Leben retten kann.



Modernste Geräte und gebündeltes Fachwissen sind das große Plus des Hauses in Arnsberg-Hüsten, hier im Bild eines von bis zu 51 Intensivbetten.

12



E-Autos mit brennender Batterie werden in solchen Spezialcontainern in einem Wasserbad gelagert, um die Temperatur niedrig zu halten. Selbst unter Wasser entzünden sich die Lithium-Ionen-Batterien immer wieder von selbst.

Es brennt, es brennt!

Unternehmen schult deutschlandweit Rettungskräfte

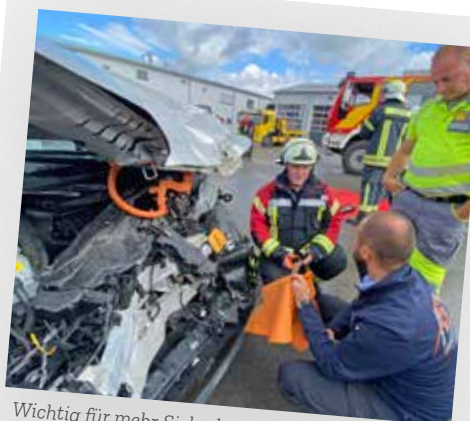
Durch das besiegelte Ende der Verbrennermotoren rollen immer mehr E-Fahrzeuge über die Straßen Südwestfalens. Und mit ihnen erwarten uns neue, heiße Herausforderungen. Denn das Hauptproblem der batteriebetriebenen Autos sind ihre brennfreudigen Eigenschaften – im Ernstfall ein Problem auch für die Feuerwehr. Die Firma Paul Müller GmbH aus Balve sorgt dafür, dass die Einsatzkräfte hierfür gewappnet sind. Echt? Ja!

Text: Frank Laudien | **Fotos:** Laudien, Paulmüllersafety

Während Diesel- und benzinbetriebene Fahrzeuge mit reichlich Wasser löschar sind, lodern E-Mobil-Batterien fröhlich weiter, wenn sie einmal in Flammen aufgegangen sind. Die Paul Müller GmbH in Balve hat sich auf die Lösung dieses Problems spezialisiert. Unter anderem wird das komplette „Havariemanagement“ bei E-Fahrzeugen von der Firma konzipiert und produziert. Damit bei Unfällen mit diesen Autos auch die Einsatzkräfte vor Ort mit den neuen Herausforderungen umgehen können, werden zudem Schulungen angeboten. Katharina Capua und Matthias Scharf erklären als Teil des Trainer:innenteams der Feuerwehr, dem Abschleppdienst, der Polizei und dem Rettungsdienst, wie sie sich im Brandfall mit einem sogenannten Hochvolt-Fahrzeug zu verhalten haben.

„Man kann ein E-Auto nicht einfach wie einen Verbrenner löschen“, erklärt Capua. „Wenn eine Lithium-

zelle sich zersetzt, produziert sie dabei Sauerstoff und entzündet sich immer wieder selber.“ Solange die Batterie noch funktioniert, kann sie sich, auch nach dem Löschvorgang, wieder entzünden, ergänzt Scharf – „auch nach Tagen“. Eine bewährte Methode zur Sicherung des Fahrzeugs ist deshalb die Lagerung in einem speziellen Container mit einer Überwachungseinheit, um das havarierte Fahrzeug auf mögliche Reaktionen zu kontrollieren.



Wichtig für mehr Sicherheit im Einsatz ist die Ausbildung von Einsatzkräften und Mitarbeiter:innen von Bergungsunternehmen durch die „Hochvolt-Trainer:innen“.

Immer wieder sind Horrormeldungen von brennenden E-Fahrzeugen zu lesen und zu hören. Doch die beiden Expert:innen können in einem Punkt Entwarnung geben: Diese Autos brennen nicht öfter, als alle anderen Autos. Nur eben anders. „Die meisten Batterien gehen beim Laden durch, nicht bei einem Unfall“, weiß die Fachfrau. Die Herausforderung bestehe bei einem Brand im Umgang mit diesen Autos. Sie brennen heftiger und sind nicht löschar. Zwar gebe es

eine automatische Abschaltvorrichtung, doch auch nach Deaktivierung der Hochvoltanlage sei die Batterie noch geladen und gefährlich. Die Einsatzkräfte vor Ort müssen dann wissen, was zu tun ist. Und genau das wird ihnen von dem Expert:innenteam vermittelt.

Die noch recht neue Technik hat so ihre Tücken, und es gibt einige Bereiche, in denen es dringend Verbesserungen benötigt. Ein wichtiger Punkt ist die Kennzeichnungspflicht. „Die gibt es einfach nicht für E-Autos“, ärgert sich Katharina Capua. „Warum hat nicht jedes Auto einen Aufkleber, damit die Feuerwehr sofort erkennen kann, ob es mit Wasserstoff, Benzin oder elektrisch läuft?“ Auch der wichtige Trennstecher sei in jedem Auto an einer anderen Stelle verbaut. Ohne eine so genannte Rettungskarte können die Einsatzkräfte nicht die richtige Leitung finden. Das sei nicht nur für die Feuerwehr wichtig, sondern auch für den Abschleppdienst, der beurteilen muss, ob das Auto zu einer Werkstatt geschleppt oder erst zwischengelagert werden muss.

„Neue Technik stellt uns in der Anfangsphase immer vor Herausforderungen“, sagt Katharina Capua und blickt nach vorne: „In fünf bis zehn Jahren gehören E-Autos zum Alltag, dann kommt Ruhe in das Thema.“

Wenn es wirklich einmal brenzlich werden sollte, sollten die Tipps der beiden Fachleute beherzigt werden: Bei Warnmeldungen, dass das Fahrzeug überhitzt, kann es sich um einen Softwarefehler handeln. Das Auto sollte dennoch an einer möglichst sicheren Stelle geparkt und sofort verlassen werden. Anschließend Hilfe anfordern. Sollten E-Bike oder Handy-Akkus in der Wohnung stark überhitzen, sollten sie, ohne sich selbst zu gefährden, sofort in Waschbecken oder Badewanne gelegt und mit Wasser gekühlt werden. Die Batterie wird auch unter Wasser weiterbrennen. Deshalb in Sicherheit gehen und umgehend die Feuerwehr rufen. Mittlerweile gibt es auch Brand-Boxen und -Taschen, in denen die Batterien untergebracht werden können. Beim E-Bike-Transport mit dem Auto sollten die Akkus vorher entfernt werden. „Außerdem“, ergänzt Katharina Capua, „sollte ein Akku-Schrauber niemals als Hammer benutzt werden!“



Auf den Seminaren, die von der Paul Müller GmbH angeboten werden, wird den Einsatzkräften die E-Mobil-Technik nähergebracht.

BALVER ZINN®



Lust auf Blödsinn mit Lötzinn? Dann bewirb dich!

Mitarbeiter im gewerblichen und
kaufmännischen Bereich (m/w/d)

Für alle weiteren Infos:



www.BALVER ZINN.com



Krombacher „Young living“ als Beispiel für innovative Nachwuchswerbung

Alle(s) unter einem Dach

Nach 15-monatiger Bauzeit hat die Krombacher Brauerei an ihrem Hauptstandort im Siegerland ihr Projekt „Young Living“ eröffnet. Dahinter steckt ein kreatives und innovatives Wohnkonzept für die Azubis, dual Studierenden, Trainees und Berufseinsteiger:innen der Brauerei. Echt? Ja!

Text: Hartmut Poggel | **Fotos:** Krombacher

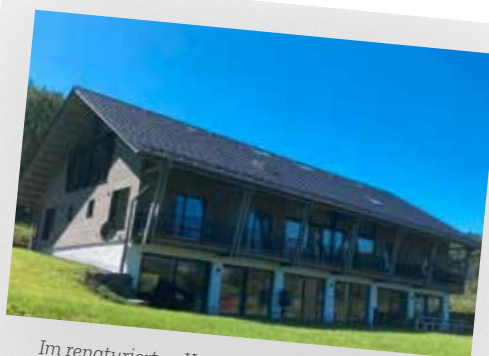
Im renaturierten Krombach-Tal gelegen, vereint das dreigeschossige Haus attraktiven Wohnraum mit unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz, der binnen fünf Gehminuten erreicht wird. Insgesamt 14 Apartments von 22 bis 38 Quadratmetern stehen den jungen Mitarbeiter:innen zur Verfügung. Jedes ist mit eigenem Bad ausgestattet. „Wir waren selbst überrascht, wie schnell sie vergeben waren“, so Unternehmenssprecher Peter Lemm und Personalleiter Volker Arens. „Bis November werden voraussichtlich alle belegt sein.“

Die lichtdurchfluteten Apartments können langfristig gemietet werden, einige kleinere werden für kürzere Zeiträume, beispielsweise während der Einarbeitung am Hauptsitz des Unternehmens oder für die Praxisphase eines dual Studierenden, zur Verfügung gestellt. Mehrere Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss, die großzügige Wohnküche, der Fitnessraum und ein Streaming-/Gaming-Raum bieten zusätzlichen Platz für gemeinsame Aktivitäten und den Austausch. Mit einem ge-

räumigen Co-Working-Space wurden zudem Möglichkeiten zum ungestörten Arbeiten außerhalb des eigenen Apartments im Haus eingerichtet.

„Wir haben bereits 2016 ein ähnliches Konzept für Führungskräfte sehr erfolgreich umgesetzt, und sind natürlich im ständigen Gespräch mit der Geschäftsführung. Dabei bestand und besteht Konsens, dass wir als Unternehmen aktiv und innovativ in der Rekrutierung von Nachwuchs sein müssen. Mit ‚Young Living‘ verfolgen wir nun einen Ansatz für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger“, sagt Volker Arens. „Young Living` hilft der angesprochenen Zielgruppe, sich für

uns zu entscheiden. Wir haben in Gesprächen mit den Bewerberinnen und Bewerbern erfahren, dass dieses Wohnkonzept ein wichtiger Punkt in ihrer Entscheidung für das Gesamtpaket ‚Krombacher Gruppe` ist, und damit aktive Zukunftssicherung des Unternehmens.“ Peter Lemm: „Dieses Wohnkonzept ermöglicht uns, ne-



Im renaturierten Krombach-Tal gelegen, bietet das firmeneigene Wohnhaus 14 Apartments für junge Mitarbeiter:innen.

ben sicherer und interessanter Arbeit, attraktiv für junge Leute zu bleiben.“

Von den derzeit 13 jungen Leuten bleiben je nach Auslastung drei bis vier auch an den Wochenenden im Haus. Für sie ist es der Erstwohnsitz und erfüllt auch eine Brückenfunktion, um langfristig im Unternehmen zu bleiben. „Das ist auch unser Ziel“, erläutert Volker Arens. „Wir wollen über ‚Young Living‘ eine Verbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Region schaffen, um sie hier zu halten. Das Wohnen in der Gruppe ist ein sozialer Anknüpfungspunkt.“

Zukunftsorientiert wie das inhaltliche Konzept ist auch das Wohnhaus selbst: Errichtet in Holzrahmenbauweise durch ausschließlich regionale Handwerksbetriebe, fügt sich das modern konzeptionierte Gebäude harmonisch in das Landschaftsbild ein. Die Wohn- und Nutzfläche beträgt knapp 700 Quadratmeter plus ansprechender Außenanlage mit Blick ins Grüne. Peter Lemm: „Wir haben neben hochwertigen und langlebigen Baustoffen besonderen Wert auf nachhaltige und Ressourcen schonende Bauweise gelegt. Auf dem Dach befindet sich eine Photovoltaikanlage, die im Wesentlichen zur Eigenversorgung beiträgt und eine Erdwärmepumpe zur Beheizung und im Sommer zur Kühlung antreibt. Ein möglicher Überschuss kann in das öffentliche Netz eingespeist werden.“



Mehrere Gemeinschaftsräume, die großzügige Wohnküche, der Fitnessraum und ein Streaming-/Gaming-Raum bieten Gelegenheit für gemeinsame Aktivitäten.

Auch dieses nachhaltige und ökologische Bauen ist heute bei der Werbung um Fachkräfte ein wichtiges Moment.“

Insgesamt arbeiten am Hauptstandort Krombach mehr als 800 Menschen, davon aktuell 34 Azubis und dual Studierende in 14 verschiedenen Ausbildungsberufen. Ausgebildet werden Industriekaufleute, Fachinformatiker:innen, Brauer:innen und Mälzer:innen, Fachkräfte für Lebensmitteltechnik, Maschinen- und Anlagenführer:innen, Industriemechaniker:innen, Elektroniker:innen für Betriebstechnik, Logistikfachkräfte. Duale Studiengänge sind unter anderem Betriebswirtschaftslehre und Softwaretechnologie.

www.krombacher.de

DIE ZUKUNFT WARTET.
PACKEN WIR SIE
GEMEINSAM AN.
Karriere bei Viega.



Gemeinsam mit knapp 5.000 Mitarbeitenden weltweit sorgen wir für **Trinkwasserhygiene, Energieeffizienz, Komfort** und **Sicherheit** in Gebäuden. Mit unseren Lösungen installieren wir die Lebensadern der Gebäude von morgen und machen aus Räumen Lebensräume.

Sie möchten ein Teil davon werden? Dann bewerben Sie sich jetzt als Fachkraft oder Azubi und gestalten Sie mit uns die Zukunft – auch Ihre eigene: viega.de/Karriere oder für Azubi-Bewerbungen azubiblog.viega.de

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.





Auf seiner Smartwatch kann Betriebsleiter Tobias Göbel auf einen Blick sehen, dass sich derzeit zwölf Personen im Sportbecken des CabrioLi befinden.

Spezialsoftware und Smart Watches im Lippstädter Kombibad

Mit dem digitalen Bademeister für mehr Sicherheit

Wenn ein Mensch ertrinkt, geschieht dies in der Regel ruhig und von anderen Badegästen unbemerkt. Denn Hilfe-Schreie und ein Herumrudern mit den Armen bleiben meist aus. Das macht es schwierig, die Notsituation zu erkennen. Die Künstliche Intelligenz, die im Lippstädter CabrioLi die Becken überwacht, ist dagegen genau auf solche Situationen spezialisiert. Und sie hilft Leben zu retten. Echt? Ja!

Text: Gabi Bender | **Fotos:** Bender, Lynxight, Geovis

„Die Software, auf der die KI basiert, wertet permanent die hochauflösenden Daten, die ihr verschiedene Kameras liefern, aus“, sagt Tobias Göbel. Wobei sie sich dabei nicht auf die Oberfläche beschränkt, sondern die Bewegungen in den vier Innenbecken bis zum Beckenboden überwacht. Dabei berücksichtigt sie die Lichtbrechung der Wasseroberfläche ebenso wie die Schatten, die durch Badegäste und die örtlichen Gegebenheiten entstehen. Und im Gegensatz zu früheren Systemen lernt sie stetig dazu.

„Wir waren das erste Bad in Deutschland, das diese neue, hochmoderne Technik eingesetzt hat“, erinnert sich der Betriebsleiter des CabrioLi. „Daher haben wir sehr viel vom Entwicklungsprozess mitbekommen. Wir konnten auch einige Verbesserungsvorschläge einbringen und Wünsche für zusätzliche Features äußern, die von den Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern des israelischen Software-Unternehmens Lynxight, das die KI entwickelt hat, zeitnah umgesetzt worden sind.“ Mittlerweile arbeiten mehr als 50 Bäder mit der KI-gestützten Spezialsoftware aus Israel. Und bis Ende des



Die Künstliche Intelligenz wertet permanent die hochauflösenden Daten aus, die verschiedene Kameras von den zu observierenden Becken liefern.

Jahres wird das Unternehmen nach eigenen Aussagen diese Zahl wohl bereits verdoppelt haben. Seit Oktober gehört auch das Erlebnisbad AquaMagis in Plettenberg dazu, bei dem die KI im Panorama-Becken zum Einsatz kommt.

Seit rund zwei Jahren ist das System bereits im CabrioLi fester Bestandteil des Sicherheitskonzeptes. Seitdem hat es dort keinen echten Notfall gegeben. Dafür aber unzählige vorge-täuschte Ertrinkungszenarien. „Wir haben die KI natürlich immer wieder getestet“, verrät Tobias Göbel. „Einerseits um der KI beizubringen, wie sich ertrinkende Menschen in der Regel verhalten, und andererseits um zu überprüfen, ob sie das drohende Ertrinken eines Menschen erkennt und Alarm schlägt.“

Wenn die KI eine Situation als Notfall einstuft, erhalten alle Mitarbeiter:innen, die Aufsicht haben, unverzüglich einen Alarm per Vibration und Piepton auf ihre Smartwatch. Auf dieser können die Mitarbeiter:innen direkt sehen, in welchem Becken und an welcher Stelle die KI einen Notfall erkannt hat. Das spart kostbare Zeit. Nach dem Vorfall gibt das Personal der KI eine Rückmeldung. „Daumen hoch heißt, dass wir genau solche Ereignisse von der KI gemeldet bekommen möchten, und Daumen runter, wenn es sich um einen Fehllarm handelt“, schildert Tobias Göbel. Dadurch lernt die KI, die bereits mit tausenden Stunden Videomaterial gefüttert worden ist, bei jedem weiteren Ereignis dazu.

Die KI wartet aber nicht nur auf einen Notfall, sondern ar-

beitet auch präventiv und warnt beispielsweise, wenn sich in einem Becken zu viele Menschen auf einer Stelle befinden. Denn das führt dazu, dass sie das Wasser nicht mehr ohne Einschränkungen observieren kann. Die hochauflösenden Kameras hängen an den Decken, Pfeilern und Wänden, so dass sie stets jeden Winkel des Beckens im Blick haben.

Die Smartwatches, von denen zu Stoßzeiten im CabrioLi alle fünf im Einsatz sind, bieten aber noch weitere Vorteile. Mit einem Blick auf das Display kann beispielsweise jede Aufsichtsperson jederzeit sehen, wie viele Badegäste sich in den von der KI kontrollierten Becken befinden. Außerdem können die Mitarbeiter:innen mit ihren Smartwatches bequem per Sprachnachricht kommunizieren und ein SOS absetzen, wenn sie spontan Unterstützung brauchen. Denn Notfälle können auch außerhalb eines Beckens entstehen, wenn sich beispielsweise jemand bei einem Sturz verletzt, ein:e Allergiker:in von einem Insekt gestochen wird oder es zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen Badegästen kommt.

„Wir sind sehr froh, dass wir Künstliche Intelligenz bei uns im Einsatz haben und möchten auch nicht mehr ohne arbeiten, denn es geht hier um Menschenleben“, resümiert Tobias Göbel. „Wobei die KI, auch wenn sie noch so gut ist, niemals unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Beckenrand komplett ersetzen kann.“ Denn schließlich müssen die Menschen, die in Not geraten sind, auch noch gerettet und versorgt werden.



Das lebhafte Treiben im Erlebnisbecken im CabrioLi wird bei geöffnetem und bei geschlossenem Dach von der KI analysiert.



Gap Year Südwestfalen – Praxis mit Weitblick!

Die Qual der Wahl haben Schulabsolvent:innen heute mehr denn je was die berufliche Zukunft angeht. Das „Gap Year Südwestfalen“ bietet Orientierungsmöglichkeiten für junge Menschen nach dem Schulabschluss: mit drei spannenden Praktika in drei Berufe bei drei verschiedenen Unternehmen ihrer Wahl „reinschnuppern“ – das geht. Echt? Ja!

Text: Hannah Scherz | **Foto:** Südwestfalen Agentur GmbH

Elektronik-Bereich, die IT-Welt oder doch lieber etwas Soziales machen? Das herauszufinden, kann eine große Herausforderung sein. André, Teilnehmer des „Gap Year Südwestfalen“ 2022/2023, hat sich bei der GFO in Olpe den Beruf des Erziehers angeschaut und bei der vielseitigen Arbeit mit den Kindern dort viele Einblicke in den Bereich der Sozialen Arbeit und Pädagogik gewinnen können.

„Die Arbeit hier ist natürlich eine völlig andere als bei einem Industrieunternehmen. Allein durch die enge Verbindung zu den Kindern, ist es auf einer viel emotionaleren/persönlicheren Ebene. Aber ich habe mich ja bewusst dazu entschieden, diese Unterschiede zu erfahren und verschiedene Berufsfelder kennenzulernen: Bei Krahe der Elektronikbereich, hier jetzt der soziale Bereich und in meinem dritten Praktikum bei effexx dann auch noch der IT-Bereich“, so André.

André spricht damit den großen Vorteil des „Gap Year Südwestfalen“ an. Egal, ob Schulabgänger:innen sich ungefähr

sicher sind, jedoch noch nicht genau wissen, welchen konkreten Beruf sie erlernen möchten, oder ob die Berufswünsche gefühlt Meilen auseinander liegen: Beim „Gap Year“ können drei Praktika in drei verschiedenen Berufen bei drei Unternehmen absolviert werden. So können die Teilnehmer:innen ihre individuellen Stärken austesten oder auch feststellen, dass der eigentliche Traumjob vielleicht doch gar nicht so traumhaft ist oder dass ein Beruf, den man gar nicht kannte oder für sich nicht vorstellen konnte, auf einmal an Attraktivität gewinnt.

Du weißt noch nicht genau, wo die Reise nach der Schule hingehen soll, oder willst den Job erst einmal ausprobieren? Dann mach es wie André und starte durch mit dem „Gap Year Südwestfalen“! Die teilnehmenden Betriebe und ihre Berufseinblicke findest Du hier:

www.gapyear-suedwestfalen.com



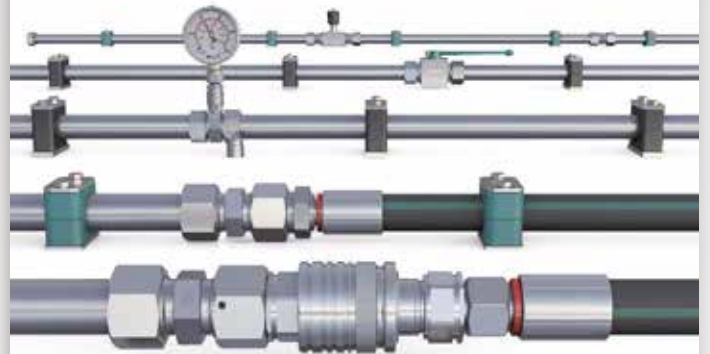
MENSHEN CARES.
FÜR MENSCH UND
UMWELT.

Mit perfekt gefertigten Verschlüssen, Kappen und Kapseln sorgt MENSHEN dafür, die Produkte seiner Kunden bestmöglich zu schützen. Damit Menschen auf der ganzen Welt Waren ohne Sorgen in vollen Zügen genießen können. Der Anspruch bei MENSHEN ist und bleibt dabei seit über 50 Jahren innovationsgetrieben. Um Produkte und Umwelt in Zukunft nicht nur gut, sondern mit neusten Technologien immer besser schützen zu können.

Georg MENSHEN GmbH & Co. KG
contact@menshen.com



www.menshen.com



Hydraulik-Leitungstechnik von Anschluss zu Anschluss

Reduzieren Sie Beschaffungsaufwände und optimieren Sie Materialflüsse und Lagerbestände. Senken Sie Montagezeiten und beugen Sie Montagefehlern vor.

Mit STAUFF als Ihr leistungsfähiger Partner für Fluidtechnik-Komponenten, Systeme und Dienstleistungen mit Mehrwert aus einer Hand.

**WIR WACHSEN. AUCH IN
ZUKUNFT. UND DAFÜR
BRAUCHEN WIR SIE!**
www.stauff.com/jobs

Erfahren Sie mehr unter
www.stauff.com

A.MENSHEN

Entsorgungsfachbetrieb

A. Menshen GmbH & Co. KG

Im Ohl 7 | 58791 Werdohl

Tel. 02392 9296-0 | Fax 02392 9296-60

menshen@menshen.de | www.menshen.de

**SCHROTT- UND
METALLGROSSHANDEL
CONTAINERDIENST**



L U K A D
HOLDING GmbH & Co. KG

Unternehmen der LUKAD Holding GmbH & Co. KG
Plettenberger Straße 12b | 58791 Werdohl

www.lukad.com



In Hallenberg und seinen Ortsteilen herrscht noch die hochsauerländische Dorf-Idylle. Digitale Instrumente bereichern hier das tägliche Miteinander.

Hier funkt es gewaltig!

Hallenberg-Liesen ist eines von mehr als 50 „digitalen Dörfern“

Eigentlich, so müsste man meinen, sind auf dem Land die Informationswege noch kurz. Da wird mal eben über den Gartenzaun geplaudert, was es Neues im Ort gibt. Doch diese romantische Vorstellung vom Dorfleben ist längst Vergangenheit. Die Menschen sind mobil geworden, viel seltener zuhause, es fehlt an Zeit und Gelegenheit für den kontinuierlichen Austausch. Die Lösung liegt im Internet. Auch im 650-Seelen-Örtchen Liesen. Ein Dorf wird digital – und das mit großem Erfolg für alle Beteiligten. Echt? Ja!

Text und Fotos: Corinna Bunte

Im Dezember 2021 entstand die Idee für das groß angelegte Kooperationsprojekt mit dem Titel „Wir sind digital.Dorf!“. 50 Orte aus acht LEADER-Regionen arbeiteten fortan Hand in Hand, um eine Kommunikationsplattform für die Region zu erschaffen, die alles kann: allgemeine Informationen geben, neueste Nachrichten verbreiten, kommende Veranstaltungen ankündigen und, und, und. Zwei wesentliche Instrumente sollten das möglich machen: eine Dorf-Homepage und eine Dorf-App – beides ziemlich arbeitsintensive Vorhaben, die jedes Dorf für sich kaum auf die Beine stellen und dauerhaft betreuen könnte. Grund genug für den groß angelegten Schulterschluss.

„Wir wollten in Corona-Zeiten ein Medium haben, mit dem wir die Leute erreichen“, erinnert sich Steffi Emde, Ge-

schäftsführerin des Bürgervereins Liesen. Etwa alle zwei Wochen stellten die Ehrenamtlichen einen Newsletter bereit, der allen Bürger:innen, die sich vorab mit ihrer E-Mail-Adresse registriert hatten, das aktuell Wissenswertes vermittelte.

200 Abonnent:innen hatte der Bürgerverein schnell zusammen – ein Zeichen für Steffi Emde und ihre Mitstreiter:innen, dass da mehr drin sein musste. Die Entscheidung, sich dem Projekt *digital.Dorf* anzuschließen, lag nahe. In der örtlichen Schützenhalle präsentierte der Verein im Sommer 2022 das vielversprechende Vorhaben – und begeisterte die Bürger:innen sofort. „Die Menschen wurden immer neugieriger“, blickt sie zurück. Das Projekt bekam eine Eigendynamik, die selbst die engagierten Ehrenamtlichen überraschte.



Liesen ist online: „Die ‚Perle des Hochsauerlandes‘ informiert Bürger:innen und Gäste seit Mitte 2022 via Web und App über alles Wissenswertes.“

Neben der DorfPage, die auf einen Blick über den Ort, seine Vereine, Aktuelles, Termine und vieles mehr informiert, ist der DorfFunk wesentlicher Bestandteil der neuen Kommunikationskultur in Liesen. Downloaden, personalisieren, loslegen – so einfach funktioniert die App fürs Handy, die nicht nur alles Wissenswerte verbreitet, sondern auch wie ein lokales soziales Netzwerk funktioniert. Da wird die Community vor einem mobilen Blitzer gewarnt oder ein vergessener Turnbeutel an der Bushaltestelle gemeldet, wird ein neues Zuhause für den Kaninchennachwuchs gesucht oder der nächste Grünschnitt-Sammeltermin angekündigt. Alles praktisch, alles nützlich – einiges auch über Liesen hinaus. Denn: Alle Nutzer:innen können die Reichweite selbst regulieren und theoretisch immer und überall alles Wissenswerte aus jedem der mehr als 50 digitalen Dörfer erfahren. Oder eben ausschließlich aus Liesen und den drei anderen Stadtteilen Braunschauen, Hesborn und Hallenberg. Die Zahlen, die Steffi Emde für „ihren“ DorfFunk präsentiert, sprechen für sich: 35 Liesener:innen nutzen die App zum Start im August 2022,



Steffi Emde ist als Geschäftsführerin des Bürgervereins Liesen mitverantwortlich für die Umsetzung des Projektes „Wir sind digital.Dorf!“ in ihrem Wohnort.

274 sind es heute, stadtweit sogar fast 700. „Das macht uns schon stolz.“

Unterstützt werden die Ehrenamtlichen inhaltlich und organisatorisch unter anderem von Renate Hosenberg. Neben dem technischen Support durch die Markenagentur *Nicht aus Berlin* und das *Fraunhofer-Institut* ist die Projektmanagerin für den Bürgerverein die Ansprechpartnerin bei Fragen und Problemen. Und sie räumt mit einer möglichen Befürchtung auf: dass die Menschen mit noch mehr digitalen Möglichkeiten noch weniger miteinander reden. „Die DorfFunk-App stärkt durch das digitale Miteinander auch die Gemeinschaft vor Ort.“ Heißt: Wo der Austausch über den Gartenzaun nicht möglich ist, hilft der Plausch über die App. Das bestätigt auch Steffi

Emde: „Der Zusammenhalt in Liesen ist noch stärker geworden.“ Was als Pilotprojekt gestartet ist, soll nun im Rahmen der REGIONALE 2025 auf die gesamte Region ausgeweitet und um zusätzliche Bausteine erweitert werden. Das macht Sinn, findet Steffi Emde: „Alles in allem war es die beste Entscheidung mit den Partnern an unserer Seite online zu gehen. Allein hätten wir als Ehrenamtliche den Schritt sicherlich nicht gewagt und es wäre uns wesentlich schwerer gefallen.“

www.wir-sind-digital-dorf.de



Waschen
Entfetten
Entgraten
Verpacken
Feinreinigen
Kugelpolieren
Gleitschleifen
Logistikservice
100% - Kontrolle
Behälterreinigung
Restschmutzanalysen



VIA OBERFLÄCHENTECHNIK

An der Chemischen 2 · 57368 Lennestadt · Tel. +49 (0)2721-929222
Fax +49 (0)2721-929224 · offtec@v-i-a.de · www.via-offtec.de



Management und Organisation

Managementsysteme

Fabrikplanung und Prozesse



VIA CONSULT

Martinstraße 25 · 57462 Olpe · Tel. +49 (0)2761-83668-0
Fax +49 (0)2761-83668-24 · consult@v-i-a.de · www.via-consult.de



Neue Idee im Alten Flecken

Historische Altstadt in Freudenberg soll autofrei werden

Zu viele Autos in den engen Gassen des „Alten Flecken“: Die Stadt Freudenberg will Schluss machen mit Lärm, Abgasen und vollen Straßen. Private Pkw sollen weitestgehend raus aus der historischen Altstadt – zugunsten von mehr Grün und Lebens- und Aufenthaltsqualität für Anwohnerschaft, Gewerbetreibende und Besucher:innen. Ein Vorzeige-Projekt für ganz NRW. Echt? Ja!

Text: Stephan Müller | **Fotos:** Loth Stadtplanung / Tobias Arhelger / Klaus-Peter Kappest, Touristikverband Siegen-Wittgenstein

Die Fachwerkkulisse in der Freudenberger Altstadt lockt viele Tourist:innen an. Aus der ganzen Welt fahren sie ins Siegerland, um aus dem Kurpark die weißen Häuser mit dunklen Holzbalken zu überblicken und schließlich durch die Gassen zu schlendern. Dieses Juwel möchte die Stadt einerseits schützen und andererseits noch lebenswerter machen.

Denn die historische Altstadt ist nicht nur beliebt, sondern auch belebt. Viele Autos schlängeln sich über das Kopfsteinpflaster, es entstehen Lärm und Abgase. Daher sollen Autos weitestgehend raus aus dem „Alten Flecken“.

In Zusammenarbeit mit den Bürger:innen hat die Stadt ein Konzept mit insgesamt 15 Maßnahmen für ein „Reallabor“ rund um neue

Mobilitätsformen entwickelt. Dazu zählt eine Quartiersgarage in direkter Nachbarschaft zum „Alten Flecken“, in der Anwohner:innen und auch Besucher:innen ganz einfach ihr Auto abstellen können. „Zur Weiterfahrt in die historische Altstadt sollen dann umweltfreundliche Mobilitätsangebote zur Verfügung stehen, etwa On-Demand-Verkehre, Fahrräder, Bike- und CarSharing“, erklärt Inken Daley von der Stabstelle Projektsteuerung und Fördermanagement, die das Projekt bei der Stadt Freudenberg betreut.

Im „Alten Flecken“ selbst will die Stadt den neu gewonnenen Platz nutzen, um das Quartier grüner, klimafreundlicher und lebenswerter zu gestalten. Entstehen sollen kleine Grünflächen, die vielseitig genutzt werden können:



Für den Modellversuch wurde der „Alte Flecken“ begrünt.

für Urban Gardening, als Spielfläche oder auch einfach als Ort der Begegnung. Geplant ist außerdem, die Fußwege auszubauen und die historische Altstadt möglichst barrierearm zu machen.

Die Stadt möchte dies nicht nur für die Bürger:innen machen, sondern mit ihnen. Wie das aussehen kann, hat ein Modellversuch gezeigt. Rund drei Monate wurden erste Maßnahmen des Projekts „Autofreier Alter Flecken“ ausprobiert. Mehrere Straßen blieben beispielsweise zwar für Anlieger:innen geöffnet, dafür wurden die freigewordenen Parkplätze begrünt und mit Möglichkeiten zum Sitzen, Verweilen und Spielen ausgestattet.

In dieser Zeit wurden Daten, Meinungen und Eindrücke gesammelt: Welche Auswirkungen haben die Anpassungen auf das Parkverhalten oder die Geschwindigkeit? Was funktioniert bei den Betroffenen, was kommt bei den Menschen vor Ort nicht gut an? Ein Mobilbüro als Anlaufstation, Austausch mit dem Altstadt-Stammtisch und den Straßenpaten sowie etliche Mails und Anrufe später, gilt es nun für Inken Daley und das Planerteam (Loth Städtebau und Stadtplanung, Siegen und Brilon, Bondzio und Weiser, Bochum) die Hinweise zu sortieren und Daten auszuwerten. „Da ist die komplette Bandbreite bei. Von ‚Das brauchen wir gar nicht‘ bis ‚Das geht



Die Fachwerk-Kulisse ist ein beliebtes Foto-Motiv.

uns noch nicht weit genug.“ Die Kinder, sagt Inken Daley, seien bislang noch zu kurz gekommen. Sie sollen noch einmal gesondert angesprochen und befragt werden. „Dann schauen wir, ob und welche der 15 Maßnahmen wir vielleicht noch anpassen müssen und erarbeiten das Verkehrskonzept für den Alten Flecken.“

Das Freudenberger Projekt könnte nicht nur als Musterprojekt für Südwestfalen dienen, sondern auch zum Leuchtturmprojekt für neue Mobilität im ländlichen Raum werden.



**MENSHEN
CARES.**
FÜR MENSCH
UND UMWELT



Mit perfekt gefertigten Verschlüssen, Kappen und Kapseln sorgt MENSHEN dafür, die Produkte seiner Kunden bestmöglich zu schützen. Damit Menschen auf der ganzen Welt Waren ohne Sorgen in vollen Zügen genießen können. Der Anspruch bei MENSHEN ist und bleibt seit über 50 Jahren innovationsgetrieben. Um Produkte und Umwelt in Zukunft nicht nur gut, sondern mit neuesten Technologien immer nachhaltiger schützen zu können. Stellenangebote unter: menshen.com/de/karriere

Georg Menshen GmbH & Co. KG
contact@menshen.com



Hunderte positive Geschichten auf einen Klick

Genug von schlechten Nachrichten? Südwestfalen hat ein eigenes Online-Magazin mit ausschließlich positiven Geschichten: www.suedwestfalen-mag.com. In dem Online-Magazin gibt es täglich gute Nachrichten von klugen Ideen, innovativen Produkten, starken Persönlichkeiten und tollen Projekten.

Alles direkt aus Südwestfalen. Echt? Ja!

Hier findet ihr ein paar Beispiele aus diesem Jahr.



SO START-UP



Was uns heute begeistert: 16. Juni 2023

Junge Gründer aus Südwestfalen verbinden Heimat und Digitales mit ihrer App „HEIDI“

Bild: HEIDI Software GmbH

NRW SMART CITY



Allgemein / Nachhaltiges Südwestfalen / Was uns heute begeistert: 19. September 2023

Regional und umweltfreundlich: Hier entsteht der Strom direkt vor der Haustür!

Bild: Hans Blosssey

INDUSTRIE SO



Nachhaltiges Südwestfalen / Was uns heute begeistert: 12. September 2023

Deutschlandweit einmalig: „Grüner“ Zement aus Südwestfalen

Bild: Aleksej Keksel

BILDUNG MK



Was uns heute begeistert: 4. Oktober 2022

Die beste Schule in NRW kommt aus Südwestfalen!

Robert Bosch Stiftung GmbH

PREISIT MOBILITÄT OE



Nachhaltiges Südwestfalen / Was uns heute begeistert: 1. Juni 2023

Europas größtes vollelektrisches Fahrtgastschiff fährt in Südwestfalen

Bild: Lux-Werft u. Schifffahrt GmbH

OE WIRTSCHAFT



Allgemein / Was uns heute begeistert: 16. Januar 2023

Südwestfälisches Unternehmen testet Vier-Tage-Woche gegen Fachkräftemangel!

Bild: Daub CNC Technik GmbH und Co. KG

PREISIT KULTUR SÜDWESTFALEN



Digitales Südwestfalen / Was uns heute begeistert: 8. März 2023

Erstmals Veranstaltungskalender für ganz Südwestfalen – Alle Events auf einen Blick!

Bild: Stephan Müller, Südwestfalen Agentur GmbH

SÜDWESTFALEN WIRTSCHAFT



Allgemein / Was uns heute begeistert: 28. Juni 2023

Diese acht Unternehmen aus Südwestfalen gehören zu den innovativsten in Deutschland

Bild: compamedia GmbH

BILDUNG GESUNDHEIT SÜDWESTFALEN



Allgemein / Was uns heute begeistert: 14. August 2023

LOCALHERO: Die Ärzte von Morgen in Südwestfalen

Bild: Stefanie Normann / Märkischer Kreis

Lust auf mehr bekommen?

Dann melde dich doch für unsere Montagspost an und erhalte einmal in der Woche die Top-Nachrichten kostenlos ins E-Mail-Postfach! Abonnieren kannst du den Newsletter auf

www.suedwestfalen-mag.com

RÄTSEL

Im Buchstabenfeld haben sich fünf Wörter und Begriffe zu den Geschichten in diesem Magazin versteckt – senkrecht, waagrecht und diagonal.

W	P	S	D	A	N	D	H	P	Z	S	E	T	U	J	I	P	P	S	N
C	N	X	D	N	B	B	B	Y	C	Z	V	G	O	V	R	G	T	G	E
P	X	M	H	I	S	S	N	X	I	K	R	A	C	H	E	R	C	L	Q
N	T	N	V	T	Z	L	F	M	M	A	V	A	S	W	S	Y	I	U	Y
D	E	S	E	S	R	P	M	P	X	M	R	N	R	Z	O	S	U	W	M
Q	R	U	E	M	D	Z	N	A	U	T	O	F	R	E	I	L	E	K	Y
Y	J	G	S	F	R	O	G	T	A	U	J	O	L	M	H	S	N	U	I
A	O	M	T	S	B	X	T	U	M	B	Y	L	W	D	F	A	Z	J	R
V	C	X	W	E	D	A	D	N	Z	F	F	X	J	H	A	S	O	W	T
D	Y	B	J	M	R	H	R	X	X	U	E	H	S	N	S	Z	T	T	P
M	C	U	H	B	S	M	A	R	T	W	O	O	D	V	I	H	A	J	C
W	L	R	W	D	V	A	G	W	I	L	G	E	C	N	K	U	E	R	S
U	I	H	S	Q	V	N	F	V	N	F	V	D	H	R	H	N	B	H	I
W	X	I	F	V	N	G	A	P	Y	E	A	R	V	P	F	N	K	D	H
M	O	R	I	M	W	S	X	T	C	G	N	R	T	E	X	K	M	B	U
S	A	I	V	W	F	P	S	K	Z	X	D	R	E	S	G	I	K	O	V
U	J	L	F	F	L	H	U	S	S	O	R	R	Q	O	O	K	Z	G	M
E	Z	D	I	G	I	T	A	L	D	O	R	F	D	H	L	V	A	I	I
O	D	X	B	D	M	B	N	Q	G	U	N	V	E	W	E	X	N	Y	A
Q	A	H	F	W	L	P	G	I	W	T	B	H	N	U	U	A	G	Z	A

Unter allen Einsendungen verlosen wir tolle Preise:

- Eine Ballon-Fahrt über Südwestfalen für zwei Personen – ermöglicht Ihnen einen erhebenden Perspektivwechsel.
- Ein Wellness-Tag für 2 Personen „Day Spa Deluxe“ im Romantik- und Wellness-Hotel Deimann in Schmallenberg – Entspannung pur in unserer grünen Region.
- Vier Gutscheine vom Hofladen Sauerland im Wert von jeweils 50 Euro – für regionale Produkte aus dem Sauerland.

Senden Sie einfach die fünf Lösungsworte per Postkarte oder Mail an:

Südwestfalen Agentur GmbH, Frau Hannah Scherz, Martinstraße 15, 57462 Olpe.

Oder per E-Mail an: h.scherz@suedwestfalen.com

ACHTUNG! Es gibt zwei Gewinn-Zeiträume und damit zwei Verlosungs-Stichtage! Unsere Glücksfee verlost die Gewinne jeweils unter allen eingegangenen, richtigen Antworten.

Erster Stichtag ist der 31.03.2024. Der zweite Stichtag ist der 30.06.2024.

Es gilt das Datum des Poststempels bzw. des Posteingangs per E-Mail. Teilnahmeberechtigt sind Personen ab 16 Jahren. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.



westenergie

Wir sehen uns.
Trotz Größenunterschied.

Unsere Monteure Christian und Hendryk
begegnen sich auf Augenhöhe. Sie sehen sich
mit all ihren Facetten – selbst, wenn's mal hakt.

Du. Mit uns.
Jetzt bewerben.

Du bist genauso? Dann wirst Du Dich gut mit ihnen verstehen. Übernimm gemeinsam mit uns die Verantwortung – für Menschen, Klima und Energiewelt in Deiner Region. **Werde Teil unseres Teams und stärke mit Deiner Energie die Infrastruktur bei Dir vor der Haustür**

Scannen und
mehr entdecken.



SO WÜRDE DEIN FEIERABEND- VERKEHR IN SÜDWESTFALEN AUSSEHEN.

*Berufliche Sicherheit, bezahlbarer Wohnraum,
grüne Work-Life-Balance? Das klingt doch alles
zu schön, um nicht da zu sein!*



*Überzeuge dich selbst unter
suedwestfalen.com/undbleib*

